

Berliner philatelistische
Ausstellung



in dem Gebäude der
Landespostdirektion Berlin

1966

Ausstellungskatalog

B
E
P
H
I
L
A

Ersttagsstempel



Herausgeber: Die Ausstellungsleitung der BEPHILA 1966
Redaktion: Gerhard Naujoks 1 Berlin 20, Grünhofer Weg 31
Druck: Herm. Möhl, 1 Berlin 36, Dresdener Straße 132

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Verfasser.
April 1966 / 2000

KATALOG

der

Berliner Philatelisten Ausstellung 1966

Landesverbandsausstellung im Rang II

vom 22. - 24. April 1966

in dem Gebäude der

Landespostdirektion Berlin

unter der Schirmherrschaft

des Präsidenten der Landespostdirektion Berlin

Herrn Dipl.-Ing. Georg Hoffmann

veranstaltet vom

Landesverband Berliner Philatelisten Vereine e V.

unter Mitwirkung der Landespostdirektion Berlin

und der Bundesdruckerei Berlin



Geleitwort

Gerne komme ich der ehrenvollen Aufforderung des Landesverbandes Berliner Philatelisten-Vereine e. V. im Bund Deutscher Philatelisten e. V. nach, die Schirmherrschaft über die BEPHILA 1966 zu übernehmen. Ich setze damit die traditionelle Freundschaft fort, die hier in Berlin zwischen den Sammlern und der Postverwaltung Berlins besteht. Ausdruck dieser Freundschaft ist es auch, daß diese Veranstaltung im Hause der Landespostdirektion stattfindet. Ich würde mich freuen, wenn durch die BEPHILA 1966 der Philatelie neue Freunde zugeführt werden könnten.

Hopmann.

Präsident
der Landespostdirektion Berlin



Zum Geleit

Dank der Initiative des Landesverbandes der Berliner Philatelisten-Vereine ist in Berlin die interessante Briefmarkenausstellung „BEPHILA 1966“ zu sehen. Die Bundesdruckerei, die nahezu alle Postwertzeichen für die Deutsche Bundespost herstellt, hat sich mit einer kleinen Schau über den Druck von Briefmarken daran beteiligt. Mit dem kurzen Überblick über die technischen Voraussetzungen des Rastertiefdruck-Verfahrens hofft sie, das Interesse der Sammler zu finden.

Beim Drucken wie beim Sammeln von Briefmarken sind für den Erfolg Erfahrung und Sachkenntnis erforderlich, denn von der Herstellung bis zum Sammlerobjekt der Philatelisten sind diese kleinen „Wertpapiere“ die am häufigsten geprüften Druckerzeugnisse in aller Welt.

Ich hoffe, daß diese philatelistische Ausstellung beachtliche Leistungen vorweisen und wertvolle Erkenntnisse vermitteln wird. In diesem Sinne wünsche ich der „BEPHILA 1966“ einen guten Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. W. ...', written in a cursive style.

Präsident der Bundesdruckerei

Wort zur Ausstellung

Nach einer Pause von drei Jahren öffnen sich in Berlin wieder die Tore zu einer großen Briefmarkenausstellung; sie wird, wie auch die NAPOSTA 1963, vom Landesverband Berliner Philatelisten-Vereine e. V. durchgeführt.

Dem Ausstellungsreglement des Bundes Deutscher Philatelisten entsprechend steht die BEPHILA 1966 als Landesverbandsausstellung im Rang II. Die auf ihr erworbenen Auszeichnungen von der Silbermedaille an aufwärts berechtigen zur Teilnahme an nationalen Ausstellungen. Es lag also nahe und entsprach dem Wunsch vieler Sammler, eine solche Ausstellung veranstaltet zu sehen, um sich auf ihr für höherrangige Ausstellungen – nationale und internationale – qualifizieren zu können. Eine Gold- oder Silbermedaille ist ein schöner Lohn für die Arbeit vieler Jahre am Aufbau einer Sammlung. Und der Öffentlichkeit und den Anwärtern unseres Hobbys vermittelt eine Markenschau interessante Eindrücke als Querschnitt sammlerischen Schaffens. Kleine Marken, unscheinbare Stempel oder Ganzsachen gewinnen Inhalt und Wert in der Hand dessen, der sie sinnvoll zusammenzutragen und etwas aus ihnen zu „machen“ versteht.

Wenn die BEPHILA 1966 in diesem Sinn auf die Besucher wirkt, Anfänger und Fortgeschrittene in gleicher Weise in ihren Bann zieht, hat sie Zweck und Aufgabe erfüllt.

Dr. Hochradel

Vorsitzender

des Landesverbandes Berliner Philatelisten-Vereine e. V.

PREUSSEN

**Groß- und Mischfrankaturen, farbige Stempel auf Brief,
ungebrauchte Einheiten nur in erstklassiger Erhaltung
zu kaufen gesucht.
Bewillige Sammlerpreise !!!**

KURT METZER

**1 Berlin 44 (Neukölln), Hermannstr. 116, am S-Bahnhof
Hermann-Apotheke, Tel. 687 18 26**

Ehrenpräsidium

Otto Bach

Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin

Dipl.-Ing. Werner Albrecht

Präsident der Bundesdruckerei Berlin

Konsul Hermann Deninger

Präsident des Bundes Deutscher Philatelisten e. V.

Dr. Gerhard Habenicht

Senator für das Gesundheitswesen

Helmuth-Otto Krüger

Vizepräsident der Landespostdirektion Berlin

Günther Spruch

Bezirksbürgermeister des Bezirks Charlottenburg

Ehrenpreise und Stiftungen

(Stand bei Redaktionsschluß)

Herr Dipl.-Ing. Georg Hoffmann, Präsident der Landespostdirektion Berlin

Herr Helmuth-Otto Krüger, Vizepräsident der Landespostdirektion Berlin

Fachverband der Briefmarkenhändler zu Berlin e. V.

Herr Willi Pohl, Berlin, Inhaber der Fa. WIPO

Willy Harms, Berlin, Ehrenmitglied des Landesverbandes Berliner Philatelisten-Vereine e. V.

Lindner Falzlos-Gesellschaft 7464 Schömberg

Deutscher Gewerkschaftsbund

Herr Dr. Joachim Hochradel, Vorsitzender des Landesverbandes Berliner Philatelisten-Vereine e. V.

Herzlich Willkommen

heißen wir alle Besucher und Teilnehmer der BEPHILA 1966. Mit unserer Ausstellung wollen wir Ihnen einen Einblick in die vielfältige Tätigkeit unserer Briefmarkensammler geben. Sie können sich ein Urteil über den Stand unseres philatelistischen Schaffens bilden, denn nur in einer Ausstellung klingen alle Zweige der Sammlertätigkeit auf. Bei der Vielfalt der Sammelgebiete und dem großen Themenkreis wird jeder Besucher sicherlich Anregungen mitnehmen können, die für die eigene Sammlung von Nutzen sind.

Wir glauben, einen Beitrag zur Förderung der Philatelie gegeben zu haben.

Ganz besonderen Dank allen Spendern und Ausstellern sowie den Mitarbeitern, die zum Gelingen unserer Ausstellung beigetragen haben.

Die Ausstellungsleitung

Dr. Joachim Hochradel, Willy Harms, Peter Flegel, Klaus Klaass, Erwin Neuhold, Arno Richling, Reinhard Zimmermann

Philatelistischer Ausschuß

Dr. Wilhelm Engelhardt, Willy Harms, Eugen Denner

Finanzausschuß

Fr. Lotte Badrian, Fritz Kraft, Arno Richling

Technischer Ausschuß

Otto Döring, Arthur Facius, Herbert Jung, Fritz Kiesow, Klaus Klaass, Erich Rustemeyer, Fr. Gertrud Triebau

Werbeausschuß

Fr. Dora Naujoks, Heinz Strittmatter

Preisgericht/Jury

Fritz Gaedicke, Hans Joachim Georges, Walter Hohmuth, Dr. Walter Marx, Willi Pohl

Besondere Hinweise

Auskunft an der Kasse und bei der Ausstellungsleitung (siehe Hinweistafel)

Öffnungszeiten täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr

Sonderumschläge (FDC) an der Kasse – blanko –,30 DM

Sonderpostamt und Sonderstempel am Eingang der Ausstellung. Das Postamt verkauft alle vorrätigen Wertzeichen der DBP und der DBP Berlin. Eingelieferte Sendungen erhalten den Sonderstempel der BEPHILA 1966.

Tauschmöglichkeiten sind vorhanden (Auskunft an der Kasse)

Nikolai Diedrichs

Briefmarkenhandlung

Berlin 31, Wegener Str. 3 am Fehrbelliner Platz

Besuchen Sie meinen Stand auf dieser Ausstellung

WENN

Sie die *derzeitige Konjunktur* wahrnehmen und ihre Marken verwerten wollen,

dann

fragen Sie mich. — Ich biete Ihnen eine

doppelte Chance

Sie können Ihre Marken durch mich

versteigern

lassen und haben die *Garantie*, daß ich Ihnen für die richtige Marke jeweils den *richtigen Käufer* bringe, oder ich

kaufe gegen sofortige Barzahlung

nicht nur die üblichen Marken von Deutschland und anderen Ländern, die alle suchen, sondern auch *klassische und moderne Raritäten*, Bestände, alles Abartige, *Sammlungen und Spezialsammlungen* jeder Art

bis zu den größten Objekten

und kann Ihnen auch dafür Preise zusichern, die jeder Konkurrenz standhalten.

Übernahme von entsprechenden Objekten sowohl zur Auktion wie zum Kassakauf auf Wunsch am Wohnort des Besitzers überall in der Welt.

HEINRICH SALOMON

1 Berlin 12

Knesebeckstraße 68/69

Telefon: (0311) 91 42 42

Älteste Berliner Briefmarken-Auktionsfirma

Jedes gute Fachgeschäft führt die Marken ISRAELS

ISRAEL

WAS SUCHEN SIE:

- Schöne Marken ?
- Blumen ?
- Tiere ?
- Persönlichkeiten ?
- Christliche Motive ?
- Landschaften ?
- Moderne Marken ?
- Sport ?

Sie finden alles, was Sie suchen, wenn Sie ISRAEL sammeln. Das Land mit der klugen Ausgabepolitik, keine Spekulationsausgaben.

Ein Land, für das Sie im Jahr höchstens bis zu 20,- DM brauchen, um komplett zu sein.

ALSO ISRAEL!

Agentur des

Postministeriums des Staates Israel

4 Düsseldorf-Kaiserswerth - Postfach 8

„EINE GUTE BOTSCHAFT“ bringe ich Ihnen heute!

Genauso betitelt vor vielen Jahrzehnten (Januar 1885 in Senfs „Illustriertem Briefmarken-Journal“), kein geringerer als Dr. Moschkau, seinen Beitrag, in welchem er mit den „faulen Propheten“ und „Raisonneuren“ abrechnet, die mit „stiefmütterlichen Augen“ die Philatelie betrachten und sie als „Unsinn“ und „Modesache“ bezeichnen. Darf ich ihn weiter zitieren? Seine seherischen Worte werden Ihnen gefallen: „Die Philatelie geht auf ihrer Siegesbahn unentwegt weiter, in immer weitere Kreise dringend und immer neue Jünger für sich gewinnend. Jedes neue Jahr konnten wir aufs neue diese frohe Botschaft verkünden und dieses Jahr (1885)! mit besonderem Frohlocken. Ja, eine wahre Siegesbahn ist es, die unsere Philatelie eingeschlagen und Erfolg häuft sich auf Erfolg.“

Wie recht hat er behalten. Was würde er wohl heute sagen? Eine Riesenzahl, die allein bei uns in die Millionen geht, stößt zur Philatelie und wird ihr ein Leben lang treu bleiben, weil sie merkt, es ist mehr daran als eine alltägliche Feierabendbeschäftigung! Millionen sind es schon und weitere Millionen werden kommen!

Wenden Sie sich vertrauensvoll an



Das Briefmarken-Fachgeschäft von Ruf

Inh.: Willi Pohl

Hauptgeschäft: 1 Berlin 41 (Steglitz), Schöneberger Str. 3
Telefon 72 42 89

Zweiggeschäft: 1 Berlin 41 (Friedenau), Rheinstraße 11
Telefon 85 34 03

Der WIPO-Kundendienst

bietet neben der kostenlosen Zustellung des monatlich erscheinenden, 12 Seiten starken **WIPO-Kundenbriefes**

Gute Marken / schöne Sätze /
gesuchte Briefe

Sammlerbedarf von A (Album)
bis Z (Zähnungsschlüssel)

Neuheitenbelieferung —
wie sie Ihnen gefällt!

Alle neuen Kataloge von Michel
bis Zumstein zu Originalpreisen!

Gelegenheitskäufe
in Sammlungen aller Art!

Beleihung zu den amtlichen Bedingungen
— ohne Schätzgebühr —

Die Verbindung mit WIPO lohnt immer !

Ausstellungsführer

Einteilung:

- I. Sonderklasse,
 - a) Landespostdirektion Berlin,
 - b) Bundesdruckerei Berlin

- II. Wettbewerbsklassen,
 - Gruppe 1, Alt-Deutschland bis 1918
 - Gruppe 2, Deutschland nach 1918
 - Gruppe 3, Deutschland nach Sondergesichtspunkten
 - Gruppe 4, Europa
 - Gruppe 5, Übersee
 - Gruppe 6, Luftpost
 - Gruppe 7, Motivsammlungen
 - Gruppe 8, Literatur

Die in Klammern angeführten Buchstaben weisen auf die Kategorie gemäß der Ausstellungsordnung des B. D. Ph. hin.

- I. Sonderklasse
 - a) Landespostdirektion Berlin

Die Landespostdirektion zeigt Entwürfe Berliner Briefmarkenausgaben. Da neben den Entwürfen der später gedruckten Marken auch die abgelehnten Entwürfe ausgestellt werden, wird durch diese kleine Schau ein interessanter Einblick in den Werdegang der Briefmarken gewährt, die in aller Welt außerordentlich geschätzt sind.

- b) Bundesdruckerei Berlin

Die Bundesdruckerei zeigt mit ihrem Ausstellungsmaterial den Werdegang eines Postwertzeichens im Rastertiefdruck-Verfahren. Ausgestellt sind der Entwurf der 15-Pf-Sondermarke zur Internationalen Verkehrsausstellung 1965 sowie die reproduktionstechnischen Hilfsmittel und Werkzeuge für diese interessante graphische Technik. Dazu gehören vier Additionsnegativ für die Farben Gelb, Blau, Schwarz, Grün und das Beispiel einer Diapositivaddition für die grüne Druckfarbe. Für die zum Druck notwendige Zerlegung des Markenbildes in einzelne Punkte dient ein Tiefdruckraster, das in zehnfacher Vergrößerung veranschaulicht wird. Die Übertragung der Markenbilder auf den Kupferzylinder wird durch eine Pigmentpapierkopie vorgenommen. Danach wird der Druckzylinder geätzt und verchromt. Die Skala der Tonwerte wird durch die unterschiedliche Tiefe der Rasternäpfchen hervorgerufen. Ein Pigmentpapiermuster, das Modell eines Rastertiefdruckzylinders und ein vollständiger Markenbogen mit Farbskala vervollständigen das lehrreiche Anschauungsmaterial.

II. Wettbewerbsklasse

Gruppe 1

1. Fritz Lüpke
Brustschildmarken-Spezial (A)
Spezielsammlung kleiner und großer Brustschildmarken, Briefe, Ganzsachen mit verschiedenen Stempelarten.
2. Leo Bluhm
Deutsches Reich Nr. 37 (Zweimarkmarke) (A)
Auszug aus einer Spezielsammlung dieser ersten deutschen Zweimarkmarke, dargestellt in Streifen, Blocks und Einzelmarken auf Briefen sowie als Kolonialvorläufer.
3. Hans-Joachim Spuida
Deutsche Post in China (A)
Es werden Petschili-Notausgaben (Boxeraufstand) gezeigt. Weiterhin die Marken der Reichspostausgabe mit Feldpoststempeln und die Feldpoststempel Nr. 2–10.
4. Erich Rustemeyer
Ganzsachen von 1873–1918 (A)
Aus einer umfangreichen Ganzsachen-Sammlung wird hier ein kleiner Teil in jeweils einem ungebrauchten und gebrauchten Belegstück gezeigt.
5. Eugen Denner
Hufeisenstempel (A)
Diese zum Teil seltenen Tagesstempel werden auf Marken, Briefen und Karten gezeigt. Sie sind zusammengestellt nach Ausführungen von Dr. Dickhaupt.
6. Kurt Metzger
Preußen (A)
Eine Portostudie über Portomoderation und Portofreiheit.
7. Kurt Metzger
Preußen (A)
Bedeutende Briefe und ungebrauchte Einheiten mit zahlreichen Unikaten.

Gruppe 2

8. Franz Dimke
Deutsche Zusammendrucke (B)
Das große Gebiet der Zusammendrucke wird hier in postfrischen Marken gezeigt. Es umfaßt die Bundesrepublik, West-Berlin und die Sowjetische Besatzungszone.
9. Johannes Steinfeld
Deutsche Zusammendrucke (B)
Dieser Auszug aus einer Spezielsammlung ist zusammengesetzt innerhalb der Ausgaben aus Markenheftchen und aus Markenheftchen-Bogen.
10. Johannes Penger
Französische Zone (B)
Es werden die Ausgaben der einzelnen Länder der französischen Zone gezeigt. Zu den vielen Farbunterschieden wurden „Gebühr bezahlt“-Stempel und Mischfrankaturen auf Briefen und die Zwangszuschlagsmarken („Wohnungsbauabgabe“) hinzugenommen.
11. Kennwort Jazz
Lokalausgaben aus Bad Saarow und Alt-Golm (B)
Diese wenig bekannten Lokalausgaben werden auf Karten und Briefen gezeigt.
12. Alfred Rößler
Memelgebiet (B)
In dieser postfrischen Sammlung, die nach Michel-Katalog geordnet ist, wird die Zeit der französischen Mandats-Verwaltung bis zur litauischen Besetzung (Litas-Währung) gezeigt.
13. Kennwort Sven
Mecklenburg-Vorpommern (B)
Aus einer Spezielsammlung werden Abarten, Plattenfehler, Farbunterschiede und Verzahnungen sowie geschnittene Marken gezeigt.

14. Kennwort Sven
Ost-Sachsen (B)
Diese Studiensammlung zeigt Poschta ungebraucht und gebraucht sowie Fälschungen. Weiterhin Postmeisterentrennungen von Coswig, Großröhrsdorf, Klotzsche und Loschwitz, Doppeldrucke, Dreifachdrucke, Verzahnungen und Abarten.
15. Kennwort Sven
Thüringen (B)
Diese Sammlung wurde nach Besonderheiten geordnet, wie Papier- und Farbunterschiede, Verzahnungen, geschnitten Marken und Plattenfehler.

Gruppe 3

16. Dr. Wilhelm Engelhardt
Bremen von der Vorphilatelie bis heute (C)
Die Sammlung gibt einen Überblick über die Post in Bremen. Sie zeigt Stempel von der Franzosenzeit bis zu den heutigen mit der Postleitzahl. Die Stempel der ausländischen Postanstalten werden in Gruppen vorgeführt. Die Marken sind nach ihrem Verwendungszweck geordnet.
17. Kennwort Danzig
Danzigstempel (C)
Ein Teil einer umfangreichen Stempelsammlung aus ehemaligen deutschen Gebieten wird gezeigt. Die Zusammenstellung der im Bereich der Freien Stadt Danzig gelegenen Postorte ab 1919 ist komplett und beinhaltet auch die Zeit vor der Abtrennung.
18. Otto Raupp
Deutsche Einschreibe-Briefe (C)
Gezeigt werden Einschreibe-Briefe aus der frühesten Zeit ohne amtliche Vermerke über die Anfänge der ersten Stempelaufdrucke „Charge“ und „Recommandirt“ bis zu den ersten drei Ausgaben der Einschreibezettel (sog. klassische Ausgaben).
19. Otto Raupp
Berliner Sonder-R-Zettel auf Brief (C)
Gezeigt werden Einschreibe-Briefe, verwendet zu besonderen Anlässen mit extra dazu angefertigten R-Zetteln.
20. Gerhard Naujoks
Berlin im Post- und Zeitgeschehen zweier Jahrhunderte (C)
Aus einer Spezialsammlung werden seltene Briefe, Karten und Ganzsachen gezeigt, die von und nach Berlin gesandt wurden. Diese und zusätzlich vorhandene Postbelege dokumentieren das Postgeschehen und die Geschichte von der vorphilatelistischen Zeit bis zum Markenland West-Berlin.
21. Kennwort Icke/Berlin
Bei uns geschehen – Das Schicksal Berlins seit 1945 (C)
Die Sammlung enthält Werbung für den Besuch Berlins, die politischen Ereignisse seit dem Kampf um Berlin 1945, der 1. Mai in Berlin – Bekenntnis zur Freiheit.
22. Günter Ballschmidt
Entwicklung des Postwesens nach 1945 (C)
Querschnitt aus einer Spezial- und Forschungssammlung. Von der ersten Postbeförderung nach dem Zusammenbruch 1945 bis zur Währungsreform 1948.
23. Kennwort Uhu
Berlin ab 1945 (C)
Abarten und Besonderheiten aus einer umfangreichen Spezialsammlung West-Berlins.
24. Günter Ballschmidt
Postschnelldienst Berlin (C)
Ausschnitt aus einer Spezialsammlung unter Berücksichtigung der Poststufen und der Beförderung durch Rohrpost.
25. Kennwort Bautenspezialist
Bautenserie 24 Pf und 50 Pf (Brandenburger Tor) (C)
Sämtliche auftretenden Verschiedenheiten, Abarten und Druckzufälligkeiten sind nach dem Handbuch „Bautenserie 1948“ berücksichtigt worden.

Gruppe 4

26. Kennwort Finnland
Alt-Finnland (A)
Die Sammlung enthält Schiffspost-, Postnebenstellen-, Briefträger- und Bahnhofstempel. Weiterhin Briefe mit russischen Zensurstempeln.
27. Erich Hahn
Finnland (B)
Die Marken der Republik ab 1917, nach Katalog geordnet, werden gezeigt.
28. Johannes Kausch
Frankreich (A)
Aus einer Spezialsammlung werden Briefe und Marken gezeigt von der Vorphilatelie bis 1900.
29. Hans-Joachim Trzcinski
Frankreich (B)
Diese Sammlung beinhaltet postfrische Marken ab 1945 nach Michel-Katalog aufgebaut.
30. Edgar Leuschner
Schweiz (C)
Ein Teil einer Ländersammlung von der Vorphilatelie bis heute, spezialisiert nach Zähnungen und Papiersorten.
31. Lothar Hüther
Vatikan (B)
Eine komplette Vatikan-Sammlung gestempelt mit echt gelaufenen Briefen sowie FDCs.
32. Fritz Kraft
Dienstmarken des Europarates und Europamarken 1956–1959 (C)
Die postfrischen Marken sind unter Berücksichtigung von Papierunterschieden und anderer Merkmale geordnet. Die Briefe mit den Stempeln des Europarates wurden unter Bezug der einzelnen Sitzungen europäischer Institutionen verwendet.

Gruppe 5

33. Leo Bluhm
Chile (A)
Es werden gezeigt die ersten Ausgaben von 1853–1866 in Marken, Doppelstücken, Streifen, halbiert und auf Brief.
34. Kennwort Columbusköpfe
Chile (A)
Ausschnitt aus einer Spezialsammlung Alt-Chile mit Farben-, Druck-, Papier- und Stempelverschiedenheiten.
35. Hans Wicher
Israel (B)
Auszug aus einer Spezialsammlung mit seltenen Vorläuferbriefen und Besonderheiten an Stempeln. Das Objekt zeigt einen chronologischen Aufbau aus der Zeit von 1948 bis 1956.
36. Lotte Badrian
Israels Briefmarkenausstellungen von 1948–1963 (C)
Sämtliche zu den in den 15 Jahren seit Bestehen des Staates Israel abgehaltenen Nationalen und Internationalen Briefmarkenausstellungen herausgegebenen Marken der Israel-Post, Ersttags- und Sonderbriefe, Blocks, Maximumkarten und Sonderdrucke mit Sonderstempel und Ganzsachen.
37. Günter Schaar
Libanon (B)
Dieser Markenspazierring zeigt die Entwicklung des Hochlandes von Syrien, des Libanons, vom Mandatsgebiet bis zur Republik.
38. Kennwort Aglo
Süd-Afrika (C)
Ein Querschnitt von 1910 bis heute in Marken, Porto- und Dienstmarken, Aerogramme und Kriegsgefangenenpost des zweiten Weltkrieges.

39. Manfred Baltuttis
Vereinigte Arabische Republik (B)
Von dem Zusammenschluß von Ägypten, Palästina, Syrien und Jemen ab 1958
werden Marken und Briefe gezeigt.

Gruppe 6

40. Otto Schott
Geschichte der Luftfahrt (C)
Von Ikarus zum Düsenflugzeug, vom Luftballon zum Luftschiff, von Leonardo da Vinci
und Lilienthal zum Düsenflugzeug.
41. Günter Dröscher
Deutsche Zeppelinpost (C)
Die Sammlung besteht aus Briefen und Postkarten, die die Flüge der Luftschiffe
Schwaben, ZR III, LZ 127, LZ 129 und LZ 130 mitgemacht haben.
42. Agust Fritz
Zeppelin-Luftpost (C)
Luftpostbelege der Luftschiffe LZ 8 bis LZ 130 sowie der Luftschiffe Parseval und
Schütte-Lanz.
43. Otto Gnädig
Zeppelin und Luftpost (C)
Entwicklung der Luftpost in den letzten 50 Jahren durch Zeppelin-Fahrten und Erst-
flüge von der Jahrhundertwende ab.
44. Günter Krüger
Sonder- und Propagandaflüge Schweiz-Liechtenstein (C)
Eine Sammlung von Flugbelegen anlässlich von Flugtagen, Mustermessen, zu wohl-
tätigen Zwecken oder sonstigen besonderen Anlässen.

Gruppe 7

45. Edgar Leuschner
75 Jahre Weltpostverein (D)
Diese Sammlung zeigt eine komplette Zusammenstellung aller Jubiläumsausgaben,
ergänzt durch viele FDCs.
46. Kennwort Geschichte in Miniaturen
Macht das Tor auf (D)
Auf Briefen, Karten und sonstigen postalischen und geschichtlichen Dokumenten wird
das Brandenburger Tor gezeigt, beraubt, beschädigt und vermauert. Diese Sammlung
ist Symbol deutscher Wiedervereinigungs-Bestrebungen.
47. Dora Naujoks
Dichter und Schriftsteller (D)
In diesem Auszug aus einer Motivsammlung werden die europäischen Dichter und
Schriftsteller auf Briefmarken gezeigt. Dargestellte Motivstempel auf Briefen und
sonstigen Postdokumenten bringen das Thema zur vollen Wirksamkeit. Die Auswahl
ist eingeteilt nach feststellbaren Epochen ungebunden von Volk, Rasse und Sprache.
48. Brigitte Lippschütz
Geschichte der Kunst – Ägypten – (D)
Kleiner Ausschnitt aus einer thematischen Motivsammlung – Geschichte der Kunst –.
Die grundlegende ägyptische Kunst ist dargestellt durch Briefmarken, Briefe, Stemp-
pel, Ganzsachen und sonstige Postdokumente.
49. Brigitte Lippschütz
Bildende Künste (D)
Kleiner Ausschnitt aus einer thematischen Motivsammlung – Bildende Künste –, dar-
gestellt durch Briefmarken, Briefe, Stempel, Ganzsachen und sonstige Postdokumente.
50. Herbert Fätkenheuer
Mit bunten Flügeln durch die Welt (D)
Mit dieser Motivsammlung werden Insekten auf Briefmarken der Welt gezeigt. Sie
sind zoologisch geordnet und durch Werbe- und Sonderstempel ergänzt.

Gruppe 8

51. Arbeitsgemeinschaft Israel
Israel-Berichte und Spezialkatalog (F)
Es werden die laufend herausgegebenen Berichte mit Forschungsergebnissen der Arge Israel gezeigt sowie ein Spezialkatalog.
52. Erich Rustemeyer
Die Postanstalten von Berlin (West) in Stempel und Bild (F)
Das Buch enthält eigene Fotos sämtlicher PA und PSt von Berlin (West) sowie den entsprechenden Poststempel. Die geographische Lage der Amtsbereiche ist jeweils auf Landkartenausschnitten gezeigt.
53. Gerhard Naujoks
Handbuch Berlin (F)
Das als Manuskript gezeigte Handbuch dient als Nachschlagewerk und gibt einen Überblick durch die Postgeschichte Berlins. Durch die zusätzlich aufgenommenen Arbeiten bekannter Autoren und dem Literaturverzeichnis wird dieses Buch ein Leitfaden für den Heimatsammler von Berlin.
54. Erich Rustemeyer
a) Berliner Philatelisten-Stimme, b) Marken und Sammler (F)
Hier wird je der vollständige Jahrgang 1965 der Briefmarkenecken der Berliner Stimme und des Tagesspiegels in Buchform gebunden gezeigt.
55. LV-Bibliothek Berlin
Katalog (F)
Der umfangreiche Bestand der LV-Bibliothek Berlin ist aufgeführt in einem drei Bände umfassenden Werk.
56. LV-Bibliothek Berlin
Einige ausgewählte Werke (F)
Die LV-Bibliothek Berlin zeigt hier 15 Bücher aus den Jahren 1865-1965.

SEHR GEEHRTER SAMMLERFREUND!

Wir möchten Sie gerne mit unserer Arbeitsgemeinschaft bekannt machen. Unserer Ag gehören z. Zt. über 350 Palästina-, Israel- und Judaica-Sammler aus Deutschland und dem Auslande an. Wir sehen unsere Aufgabe darin, dieses Sammelgebiet zu erforschen und die Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit den Mitgliedern bekannt zu machen.

Seit einiger Zeit arbeitet die Ag an einer Schriftenreihe mit dem Namen Israel-Berichte. Sie behandelt Fachthemen so ausführlich, daß sie als Ergänzung für ein Israel-Handbuch, das z. Zt. in Bearbeitung ist, dient.

Wir würden uns freuen, Sie auf dem nächsten Treffen begrüßen zu können und stehen zu jeder weiteren Auskunft gern zur Verfügung.

Region Berlin: Frau Lotte Badrian, 1 Berlin 31, Bundesallee 158 (Wilmerdorf),
Telefon 87 92 60.

Berlin und seine Briefmarken von 1945 bis 1951

Eine philatelistische Postgeschichte der Gegenwart

Von Erich Schlaikjer, Berlin

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Berliner Philatelisten-Klub von 1888
aus den Mitteilungen Neue Folge Nr. 15, Januar 1952

Postgeschichte und Philatelie stehen in einer eigenartigen Wechselbeziehung zueinander. Das gegenseitige Geben und Nehmen geht so weit, daß es zuweilen schwierig ist zu unterscheiden, ob der Sammler Postgeschichte um der Philatelie willen betreiben muß oder ob die Philatelie der Postgeschichte zu dienen hat. Und so sind denn auch gerade in der jüngsten Vergangenheit Stimmen laut geworden, die für die Philatelie den Rang einer „Hilfswissenschaft“ der Postgeschichte in Anspruch nehmen wollen.

Es ist notwendig, von dieser Auffassung abzurücken; wenn man sich als Philatelist mit den historischen Einzelheiten des neuzeitlichen Postwesens befassen will. Im Mittelpunkt des sammlerischen Denkens muß immer das Sammelstück selbst stehen, dem zu ureigenster Genugtuung jede mögliche Aussage abgewonnen werden soll. Der echte Sammler findet in seinen Marken und Briefen Dokumente zur Zeitgeschichte und bemüht sich, aus ihnen ein Bild aller Strömungen zu entwickeln, die von der Vergangenheit her der lebendigen Gegenwart das Gepräge geben. Diese Strömungen sind geistiger, kultureller, technischer, wirtschaftlicher und politischer Art, und je ausdrucksvoller sich die eine oder andere von ihnen in dem Aufbau einer Sammlung widerspiegelt, desto größer ist die Befriedigung, die der glückliche Besitzer bei ihrer Betrachtung empfindet.

Unter diesem Gesichtswinkel ist eine Beschäftigung mit der Postgeschichte oft unvermeidlich, denn manche Erkenntnis kann einfach nur dann gewonnen werden, wenn man die Voraussetzungen des Postbetriebes als ihre Ursache zu ergründen weiß. Ganz selbstverständlich werden dabei auch hier und da Einzelheiten zutage gefördert, die hinter den vielfältig verwirrenden Eindrücken unserer schnellebigen Zeit längst versunken waren und deren sich auch die Post, die ihre Geschichte ja unter anderen Gesichtspunkten betrachtet, nicht mehr erinnerte. Deshalb kann die Philatelie der Postgeschichte nützlich sein, weil sie das Geschehen unter einem anderen Blickwinkel sieht und dadurch bestimmte Erscheinungsformen festhält, die sonst verloren gegangen wären.

Wohl aber drängt sich in diesem Zusammenhang eine andere Erkenntnis auf: wieviel mühevoll Arbeit, wieviel manchmal nutzloses Suchen wäre dem Philatelisten von heute erspart geblieben, wenn die zeitgenössischen Sammler seinerzeit bereits die Wichtigkeit solcher Einzelheiten für ihre Liebhaberei erkannt hätten. Dann wären sie aufgezeichnet und vor der Gefahr bewahrt worden, vergessen zu werden. Das ist aber nun einmal nicht geschehen, und es ist müßig, dem „was wäre, wenn –“ nachzusinnen. Dagegen soll die Lehre aus dieser Erkenntnis nicht verloren sein.

In solchem Sinne möchte die hier folgende Postgeschichte der Stadt Berlin aus der jüngsten Vergangenheit verstanden werden. Sie versucht mit den Mitteln des Zeitgenossen die Dinge und Daten festzuhalten, die dem Philatelisten der Zukunft für die Betrachtung und Erkenntnis seiner Sammelstücke wichtig werden können. Es ist selbstverständlich, daß damit keine Postgeschichte im umfassenden Sinne gegeben werden kann noch soll. Selbst im angestrebten Sinne mag diese Arbeit noch Mängel aufweisen. Der Verfasser bittet, sie als einen ersten Versuch anzusehen, dem jede Ergänzung und Erweiterung nur förderlich und nützlich sein kann.

Nach der Einnahme von Berlin durch die Rote Armee am 2. Mai 1945 war die RPD Berlin zusammengebrochen. Unter den Straßenkämpfen hatten ihre Einrichtungen schwer gelitten, der Präsident mit dem größten Teil des Personals war nach Westen ausgewichen. Das Gebäude der RPD wurde von den Sowjets besetzt. Schutt und Akten lagen mit den Ausstattungsgegenständen in wüstem Durcheinander. Die später angestellte Untersuchung ergab, daß 45 % der Verkehrsämter mehr als zur Hälfte zerstört waren, nur ein Drittel der früher vorhandenen Postämter konnte als leidlich betriebsfähig gelten.

Schon bald meldeten sich zwei Beamte der RPD, um den Dienst wieder in Gang zu bringen. Auf sowjetischen Befehl kam die Leitung an einen früher beim PA Berlin W 35 beschäftigt gewesenem Postinspektor, der sie auch nach dem Übergang des Postbetriebes auf den Berliner Magistrat als Stadtrat zunächst weiterbehielt.

Die erste Briefbeförderung nach dem Zusammenbruch fand am 18. Mai 1945 statt. Es handelte sich dabei um eine Stafettenpost, die zu Fuß und mit den wenigen erhalten gebliebenen Fahrrädern betrieben wurde. Befördert wurden zuerst nur Postdienstsendungen, sehr bald dann auch andere Behördenpost für den Magistrat, den Rundfunk, die Krankenhäuser usw. Ausgangs- und Endpunkt dieser Stafetten waren die Ämter N 4, NW 7, O 17 und Charlottenburg 2. Der Bereich ging bis in die Berliner Vororte hinaus.

Für diesen Behördenverkehr wurden keine Postwertzeichen benutzt. Mit der Aufnahme des Dienstbetriebs waren die bisherigen Wertzeichen für ungültig erklärt worden. Eine Zustellung der aus der Zeit vor dem Zusammenbruch noch in erheblichem Umfang lagernden Sendungen wurde von der Besatzungsmacht für überflüssig erklärt und die Bestände, soweit sie überhaupt noch zu erfassen waren, zum größten Teil vernichtet. Dagegen sind die von den anderen RPDn aus der Zeit vor dem Zusammenbruch später noch eingelangten Postsendungen mit einem entsprechenden Verzögerungsvermerk bestellt worden; dabei waren die Wertzeichen, einer entsprechenden Anordnung folgend, unkenntlich zu machen. So benutzte das Amt Charlottenburg 2 einen viereckigen Flächenstempel (vermutlich Gummistempel), der das ganze Wertzeichen mit schwarzer Farbe bedeckte. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die anderen Ämter andere Stempelformen improvisierten, wie wohl auch mancher Brief durchgeschlüpft sein mag, dessen Marke der vorgeschriebenen Schwärzung entging. Eine Gebühr für die Zustellung dieser Sendungen wurde nicht erhoben.

Die von der Stafettenpost ohne Wertzeichen beförderten Dienstsendungen erhielten im Regelfall den Abdruck des Poststempels. Es ist anzunehmen, daß der allergrößte Teil von ihnen im Papierkorb verschwunden ist. Kein Sammler sollte versäumen, wenn ihm Gelegenheit geboten wird, ein solches Stück vor der Vernichtung zu bewahren, selbst wenn es sich um Briefe ohne Marken handelt. Sie sind Zeitdokumente von beachtlicher Aussagefähigkeit.

Inzwischen war die Herstellung neuer Wertzeichen für den allgemeinen Postverkehr so weit fortgeschritten, daß diese am 9. Juni 1945 auf die Ämter verteilt werden konnten. Dieser Tag ist also als Ausgabetag der Bärenmarke anzusehen, obwohl die Benutzung der Post für die Bevölkerung erst am 2. August 1945 freigegeben wurde. Zugelassen waren im öffentlichen Verkehr zunächst nur Postkarten für Berlin und die sowjetische Besatzungszone, denen am 16. August 1945 Briefe und dann in regelmäßiger Folge immer weitere Arten von Sendungen folgten. Über den Zeitpunkt der Zulassung der einzelnen Versendungsgegenstände für Berlin, die Zonen und das Ausland gibt eine Übersicht über den Postverkehr erschöpfende Auskunft.*)

Nachdem ein paar Postkraftwagen notdürftig instand gesetzt worden waren, wurden bereits Mitte Juni die Stafettenposten durch regelmäßige Versande zwischen den Ämtern ersetzt. Am 24. Juli 1945 erfolgte die Einrichtung des Briefkastenleerungs- und Briefverteilendienstes.

Der Einmarsch der Amerikaner und Engländer am 4. Juli 1945, denen die Franzosen am 12. August 1945 folgten, brachte die Aufteilung des Stadtgebietes in die vier Sektoren, denen die Postabfertigung, der Bahnpostdienst und die Postzustellung angepaßt werden mußten. Am 24. Oktober 1945 war die Beförderung von Briefen und einigen anderen Postsendungen von Berlin nach allen Besatzungszonen wieder aufgenommen. Zur Verwendung gelangten die Wertzeichen der Bärenausgabe, der Tarif war der gleiche wie vor dem Zusammenbruch. Über die wechselnden Tarifsätze seit 2. August 1945 unterrichtet Tabelle I.

Der Befehl der All. Kommandantura BK 45 (36) vom 23. August 1945 faßte Post-, Telefon- und Telegraphen-Wesen zu einer Einheit zusammen und erklärte es zu einer Abteilung für Post- und Fernmeldewesen im Oberbürgermeisteramt. Die Anordnung BKO (45) 170 vom 17. Oktober 1945 bestätigte diesen Zustand, desgleichen BK/O (46) 431 vom 30. November 1946, die den Magistrat bis zur Neuordnung der Reichspost zum Kurator bestimmte und ergänzte, daß der Direktor der RPD ein gewähltes Mitglied des Magistrats sein müsse. Die Kenntnis dieser Zusammenhänge ist wichtig für das Verständnis der späteren Entwicklung bei der Spaltung Berlins. Nach den Wahlen zum Berliner Magistrat im

*) Die Übersicht ist eine ausführliche Tabelle, die als Beilage zu den Mitteilungen Neue Folge Nr. 15, Januar 1952 gehört. (Red.)

Die Posttarife der Senats- (Magistrats-) Post seit dem 2. 8. 1945

Art der Sendung		Tarif 1 2. 8. 45 bis 28. 2. 46	Tarif 2 1. 3. 46 bis 31. 5. 49	Tarif 3 seit 1. 6. 49 Ausland seit 7. 7. 49		
		Wertangaben in Pfennigen				
Post- karten	Ortsverkehr	5	10	8		
	Fernverkehr	6	12	10		
	Ausland	—	*) 30	45 20		
Brie fe	Inland	Ortsverkehr	bis 20 gr.	8	16	10
			21—250 gr.	16	32	20
			251—500 gr.	20	40	30
			501—1000 gr.	30	60	40
	Fernverkehr	bis 20 gr.	12	24	20	
		21—250 gr.	24	48	40	
		251—500 gr.	40	80	60	
		501—1000 gr.	60	120	80	
	Aus- land	bis 20 gr.	—	75	30	
		jede weiteren 20 g	—	*) 50 *) 30	20	
Drucksachen	Inland	bis 20 gr.	3	6	4	
		21—50 gr.	4	8	6	
		51—100 gr.	8	16	10	
		101—250 gr.	15	30	20	
		251—500 gr.	30	60	40	
	Ausland	bis 50 gr.	—	ab 6. 5. 49 allgem. zugelassen		
		jede weiteren 50 g	—	10	10	
Päckchen	Inland	—	80	60		
	Ausland nur nach bestimmten Ländern	—	**) 20 für je 50 gr. 10 mind. 100	mind. 60		

* seit 15. 9. 47

** seit 1. 1. 48

Art der Sendung		Tarif 1 2. 8. 45 bis 28. 2. 46	Tarif 2 1. 3. 46 bis 31. 5. 49	Tarif 3 seit 1. 6. 49 Ausland seit 7. 7. 49	
		Wertangaben in Pfennigen			
Geschäftspapiere Mischsendungen	Inland	bis 100 gr.	8	16	20
		101—250 gr.	15	30	30
		251—500 gr.	30	60	50
Ausland	Geschäftspapiere	—	*) je 50 gr. 10 mind. 50	bis 250 g 30 jd. weit. 50 g 5	
	Mischsendungen	—	je 50 gr. 10 mind. 50 (ab 6. 5. 1949)	bis 50 gr. 10 je. weit. 50 gr. 5	
Warenproben	Inland	bis 100 gr.	8	16	10
		101—250 gr.	15	30	20
251—500 gr.		30	60	40	
	Ausland	—	*) je 50 gr. 10 mind. 20	bis 50 gr. 10 jd. weit. 50 gr. 5	
Gebühren	Einschreiben		30	60	40
	Wert- sendungen	Behandlungs- gebühr	—	bis 100 Mk 80 darüber 100	60
		Vers. je 500 Mk.	—	20	15
	Rückschein		30	60	40
	Eigenhändig		—	20	15
	Zustellungs- urkunde		30 + einf. Br.	60 + einf. Br.	45 + einf. Br.
Eil- zustell.	Stadt	—	80	60	
	Land	—	160	120	

Dezember 1946 verschwand der von den Sowjets eingesetzte Stadtrat, und die Leitung der Post übernahm am 1. Februar 1947 der von der Stadtverordneten-Versammlung am 16. Januar 1947 zum Stadtrat gewählte Oberlandesgerichtspräsident i. R. Dr. Hugo Holthöfer.

Nach dem 24. Oktober 1945 folgten nach und nach: eine zweite Briefzustellung, Einrichtung einer Sammelstelle für unzustellbare Kriegsgefangenenpost nach dem Gebiet östlich der Oder-Neiße, Wiedereinrichtung der Versandstelle für Sammlermarken, Inbetriebnahme des Postbahnhofs bei SW 77, Postzug zwischen Berlin und Hannover mit Sendungen für die drei Westzonen, Zulassung des internationalen Postverkehrs zunächst nur für Privat-, dann auch für Handels-Korrespondenz, Pakete und Päckchen zunächst nur für die Ostzone und Ansichtskarten im internationalen Verkehr. Diese Einrichtungen wurden bis Ende 1946 genehmigt.

Der Umfang des Postverkehrs wird aus folgenden Zahlen deutlich:

	Täglich ausgelieferte	eingegangene Sendungen
August 1945	220 000 Stück	220 000 Stück
Dezember 1945	1 160 000 Stück	860 000 Stück
Dezember 1946	1 630 000 Stück	880 000 Stück
Monatliche Zahl der Pakete Ende 1946		
	226 000 Stück	409 000 Stück

Im philatelistischen Sinne entsprechen die Marken der Bärenreihe den besten Traditionen der deutschen Reichspost, und man darf sie wohl mit gutem Gewissen als die solideste aller OPD-Ausgaben von 1945 ansehen. Was den Sammler an Druck, Papier und Gummierung zum Spezialisieren reizt, das ist die natürliche Auswirkung der Materialnöte und technischen Schwierigkeiten dieser Anfangszeit. Die hier entstandenen Abweichungen sind eine Fundgrube für Sammler, die ihren Stücken von der Drucktechnik her nahezu kommen suchen, und die umfangreichen vorliegenden Forschungsarbeiten von Schulze und Burneileit (Infla) und Harnisch (Berliner Philatelisten-Klub von 1888) beweisen, welche Anziehungskraft die Reihe ausgeübt hat.

Weniger erfreulich dagegen ist für den Philatelisten die Ausgabe dieser Reihe mit sogenanntem Versuchsdruck und waagerechter Gummiriffelung, die in einer Auflage von 100 000 Satz am 6. Dezember 1945 das Licht der Welt erblickte. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sie von Händlerseite aus Geschäftsgründen inspiriert worden ist. Man muß sich aber wohl oder übel mit ihr abfinden, da immerhin ein Teil der Ausgabe unbezweifelbar zum regulären Schalterverkauf gelangt ist. Es liegen einwandfreie Aussagen von Sammlern dafür vor, die diese Marken bei verschiedenen Ämtern erworben haben. Selbst unter der Voraussetzung, daß der allergrößte Teil auch dieser Werte in Philatelistenhände gekommen ist, möchte man also das Vorkommen wirklicher Bedarfsbriefe annehmen. Sie sind kommende Seltenheiten!

Anmerungsweise sei erwähnt, daß Werte der Bärenreihe in Fredersdorf und Storkow zu Überdruckausgaben verwandt wurden, wie denn ja ihre Gültigkeit als Ausgabe der OPD über den Bereich des Berliner Stadtgebietes hinausging. Doch wird damit der Rahmen dieser Arbeit bereits überschritten.

Am 1. Februar 1946 wurde die erste Ausgabe der OPD Berlin von der Einheitsausgabe im Ziffernmuster abgelöst; damit geht die Postgeschichte dieses Bereichs zum ersten Male in einem größeren Bezirk auf, den sie erst mit der Währungsreform wieder verläßt. Die Betrachtung dieser und der nächsten Reihe im Arbeitsmuster gehört also in einen größeren Rahmen.

Bis zum 31. Oktober 1946 war der Aufbrauch der alten Zonenmarken gestattet. Demnach können bis zu diesem Zeitpunkt alle Zonenmarken zusammen mit Bärenmarken und Ziffernmuster in Berlin verwendet vorkommen. Das gilt zeitweise auch für die AM-Post-Marken mit Ausnahme der 6, 8 und 12 Pfg., die nur bis zum 17. September 1945 gültig waren, dagegen nicht für die Marken der französischen Zone im Wappenmuster, in deren Geltungsbereich ja auch die Marken der Ziffernreihe nicht verwendet wurden. Solche Mischfrankaturen sind wohl fast durchgängig philatelistischen Ursprungs, von ganz gelegentlichen Zufallsstücken abgesehen. Da sie aber immerhin einen bedeutsamen Abschnitt in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Postwesens kennzeichnen, sollte man bei der Aufnahme von Belegstücken in die Sammlung nicht allzu engherzig verfahren.

Als eine besondere Berliner Angelegenheit, wenn auch keine sehr glückliche, muß man die Gedenkblocs zur Briefmarkenausstellung im Zeughaus im Dezember 1946 ansprechen. Auch bei diesem Spekulationskind ist die Patenschaft unverkennbar. Die Auflage wird in den Katalogen mit 200000 Blockpaaren angegeben, doch muß man diese Zahl wahrscheinlich mit einem Fragezeichen versehen. Bekannt ist die Ausgabe eines Sonderdrucks von ungetrennten Blockbogen zu je zweimal fünf Stück; von diesen Bogen wurden 50 Stück an Prominente verteilt.

Bis Ende 1947 war der Postverkehr in Berlin mit seinen wichtigsten Dienstzweigen in zeitbedingtem Umfang wieder hergestellt. Eine Ausnahme machte lediglich das Rohrpostnetz, das mit seinen fast 300 km Länge und 94 Ämtern mit Rohrpostanschluß durch Kriegseinwirkung und Demontage so zerstört war, daß eine Inbetriebnahme unmöglich wurde. Mit aus den Trümmern geborgenen Maschinenanlagen konnten 20 Betriebsstellen und 27 Verbindungen instand gesetzt werden. Schon im Juni 1945 wurde die Linie vom Haupttelegraphenamt nach N 4, N 65 und N 20 wieder betrieben; weitere Linien folgten nach Instandsetzung von 45 km Fahrrohr mit den zugehörigen Maschinenstationen. Die Benutzung war aber nur für Telegrammbeförderung gestattet. Die Instandsetzung wurde fortgesetzt.

Mit der Währungsreform vom 23. Juni 1948 begann der zweite selbständige Abschnitt in der Geschichte des Postbezirks Berlin. Es war naturnotwendig, daß die Umwertung des alten Geldes in zwei verschiedene Währungen an dem Punkt zu Spannungen führen mußte, an dem diese Währungen zusammentrafen, also im Stadtgebiet von Groß-Berlin. Die Postverwaltung dieses Gebiets nahm auf Viermächte-Beschluß eine Sonderstellung ein. Sie war dem gewählten Magistrat der Stadt als besondere Abteilung unterstellt und in dieser Eigenschaft bis zum Entstehen einer gesamtdeutschen Post sowohl von der Bundespost in den Westzonen als auch von der Hauptverwaltung Post- und Fernmeldewesen der DWK für die Sowjetzone unabhängig. Ihre künftige Entwicklung war daher im wesentlichen davon bestimmt, wieweit die beiden großen Partner gesonnen waren, diese Unabhängigkeit anzuerkennen.

In klarer Voraussicht der kommenden Situation unternahm die Hauptverwaltung der DWK deshalb wiederholt Versuche, ihre Einflußnahme auf die Magistratspost auszudehnen. Mit der Begründung, es würden Nahrungsmittel aus der Ostzone unbefugt nach Westdeutschland verschickt, wurde die Beförderung der paketbeladenen Güterwagen nach Westdeutschland abgelehnt. Die durch diese Lahmlegung entstandene Stauung wurde dann die Begründung für die Umleitung des Paketverkehrs auf einige Postämter des Sowjetsektors, wobei sich die Absender der Öffnung und Kontrolle ihrer Sendungen unterwerfen mußten. Die Westberliner Pakete wurden daraufhin mit Flugzeugen befördert. Durch Befehl Nr. 105 der SMA vom 9. Juni 1948 wurde eine Umgestaltung der Zeitungsbeförderung angeordnet, in deren Verfolg für die Aufgaben des in Westberlin gelegenen Postzeitungsamts ohne Zustimmung der Magistratsabteilung PF ein neues, in Ostberlin gelegenes Zeitungsvertriebsamt eingerichtet wurde.

Am 23. Juni 1948 verbot die sowjetische Sektorenmacht die Überführung jedes Besitztums und aller Werte der Magistratspost aus dem Ostsektor in die Westsektoren. Am gleichen Tage wurden die Wertzeichen-Lagerbestände der Magistratspost beim Postamt W 8 beschlagnahmt. Es handelte sich in der Hauptsache um Bärenmarken, die später für die Aufdruckreihe „Sowjetische Besatzungszone“ verwendet wurden. Damit war die Spaltung praktisch bereits vollzogen und bestimmte Verfügungen im Amtsblatt der Hauptverwaltung Post- und Fernmeldewesen der DWK erhielten von nun an den Zusatz: Gilt auch für die Postämter im sowjetischen Sektor von Groß-Berlin. So müssen von jetzt an der Ostsektor und die Westsektoren von Berlin getrennt betrachtet werden.

Die im Ostsektor für die Markenausgabe angewendeten Maßnahmen decken sich mit denen in der Ostzone. Das gilt für die Marken mit Bezirksaufdrucken, deren Herstellung durch Ks-Tel Nr. 7 vom 23. Juni 1948 angeordnet wurde (sie wurden mit Ablauf des 10. Juli 1948 ungültig), für die alten Wertzeichen, die mit ein Zehntel ihres Nennwerts Frankaturkraft bis zum 31. Juli 1948 behielten, für die Marken mit dem Aufdruck „Sowjetische Besatzungszone“ und alle folgenden Ausgaben der Hauptverwaltung Post- und Fernmeldewesen der DWK. Auch der Tarif blieb unverändert bestehen. Die Behandlung dieser Ausgaben und der für sie möglichen Mischfrankaturen gehört deshalb in das Gebiet der sowjetischen Besatzungszone. Lediglich für die Bezirksaufdrücke von Berlin könnte man

eine Ausnahme gelten lassen, da sie durch ihre Nummer als für den Bereich des Ostsektors ausgegeben gekennzeichnet sind. Die Bearbeitung des umfangreichen und zum Teil sehr schwierigen Gebietes der Bezirksaufdrucke hat in der DDR durch K. Zirkenbach und seine Sammlerkameraden von der Hallensia tatkräftige Förderung erfahren und es ist hier schon bedeutende Pionierarbeit geleistet worden. Gerade der Bezirk Berlin aber ist durch seine räumliche Sonderlage dabei bisher ein wenig zu kurz gekommen. Hier wartet ein ungemein interessantes und philatelistisch reizvolles Gebiet noch auf seinen Bearbeiter.

In den Westsektoren wurden am 25. Juni 1948 die provisorischen Marken der Bizone mit den Aufdrucken im Band- und Teppichmuster ausgegeben, und zwar alle Pfennigwerte in beiden Ausführungen. Aufdrucke auf Werten im Ziffernmuster sind dagegen in Berlin nicht zur Ausgabe gelangt.

Die Magistratsabteilung für Post- und Fernmeldewesen tat alles Mögliche, die bedrohte Einheit der Berliner Postverwaltung aufrecht zu erhalten. So wurden die Wertzeichen der Sowjetzone auch in den Westsektoren für gültig erklärt. Trotz der Einführung der Westwährung für diesen Bereich arbeitete die Postverwaltung weiterhin für Ostwährung und verkaufte auch die Wertzeichen der Westzone für DM der Deutschen Notenbank, ein Zustand, dessen Unhaltbarkeit wegen der dadurch ermöglichten Währungsgeschäfte im voraus abzusehen war. Auch die Regelung, daß die alten Wertzeichen zu ein Zehntel des Nennwertes bis zum 31. Juli 1948 Gültigkeit behalten sollten, wurde entgegen der Handhabung in der Bizone übernommen, so daß hier für ein kleines Teilgebiet eine Sonderregelung entstand. Aber das alles konnte den drohenden, völligen Zerfall der postalischen Einheit Berlins nicht aufhalten.

Obwohl durch Verordnung die Ostwertzeichen auch in den Westsektoren als gültige Wertzeichen anerkannt wurden, erließ die Hauptverwaltung der DWK die Anordnung, die Marken der Westsektoren nicht anzuerkennen (Verfüg. 148/1948). Sendungen, die mit diesen Wertzeichen freigemacht waren, wurden dem Absender zurückgegeben. Bald nachdem am 21. Juni 1948 in den drei Westzonen die Währungsreform durchgeführt wurde, erfolgte die Schließung der Zonengrenze bei Marienborn und die Beförderung aller Sendungen über Helmstedt nach Hannover wurde unmöglich gemacht. Nur die Strecke über Hof und Gerstungen blieben frei, doch wurde bald darauf auch die Grenze bei Hof gesperrt. Der Postversand mußte – auch für die Strecke Berlin–Öbischfeld – über O 17 im Ostsektor erfolgen, er unterlag damit der sowjetischen Kontrolle und großen Verzögerungen. Am 8. Juli 1948 wurden die in der Sowjetzone liegenden Ämter Zehlendorf 4 und 8, Glienicke und die Poststellen Glienicke-Ost und -West, welche bisher der Magistratspost unterstanden, der Hauptverwaltung in der sowjetischen Besatzungszone unterstellt. Seit Anfang Juli 1948 durfte im Ostsektor tätiges Personal nicht ohne Zustimmung der Sowjets in die Westsektoren versetzt werden; Dienstposten im Ostsektor wurden von der Besatzungsmacht besetzt.

Als in den Westzonen am 1. September 1948 die neue Ausgabe im Bautenmuster an die Schalter kam, wurden diese Wertzeichen nicht mehr wie bisher gleichzeitig in den Berliner Westsektoren verwendet, sondern an ihrer Stelle erschien eine provisorische Reihe, die aus den Marken der letzten Einheitsreihe im Arbeitermuster durch den schrägen schwarzen Aufdruck „Berlin“ hergestellt war. Sie wurde für DM der Deutschen Notenbank verkauft.

Im Anschluß an die Ausrufung des Ostberliner Magistrats am 30. November 1948 wurde eine Abteilung Post- und Fernmeldewesen beim Ostmagistrat gegründet, und die sowjetische Zentralkommandantur lehnte den weiteren Verkehr mit der Magistratsabteilung PF der Westsektoren ab. Damit war die seit Monaten bestehende Spaltung nun auch de jure vollzogen. Von den Groß-Berliner Postämtern lagen im Gebiet des Ostsektors und der neuen Ostabteilung: 89 PostÄ, ZwgpÄ und Poststellen, Paketpostamt, Postfuhramt, Postfernsprechamt Ost mit zwölf Wählvermittlungsstellen, Postscheckamt, ein Bahnpostamt, ein Telegraphenbauamt, Haupttelegraphenam, von den inzwischen wieder betriebenen 62 km Rohrpost 37 km, von den 20 betriebenen Rohrpostämtern zwölf, sämtliche Postkassen des Ostsektors, die Guthaben der Westsektorenpostämter beim Postscheckamt Berlin NW 7 und das gesamte Eigenkapital der Magistratsabteilung (beim Berliner Stadtkontor im Ostsektor). Dieses wurde gesperrt. Von den zu diesem Zeitpunkt beschäftigten 30 772 Angestellten blieben 18 092 in den Westsektoren.

Die Ungültigkeitserklärung der Westberliner Wertzeichen vom Juli 1948, welche die Hauptverwaltung Post- und Fernmeldewesen der DWK ausgesprochen hatte, bezog sich auf die damals verwendeten Wertzeichen der Bizone mit den Aufdrucken im Band- und Teppichmuster. Die am 1. September 1948 ausgegebene Reihe mit dem schwarzen Schrägdruck Berlin verfiel dem gleichen Schicksal. Vom 1. April 1949 an wurden die mit Westberliner Wertzeichen freigemachten Sendungen allerdings zugestellt, doch wurde vom Empfänger die gleiche Nachgebühr wie bei unfrankierten Sendungen erhoben. Die in den Westsektoren nach der Westzone aufgelieferte Post mußte wegen der Blockade über die Luftbrücke befördert werden, in umgekehrter Richtung war das nicht möglich, da der Transport von Kohlen und Lebensmitteln Vorrang hatte. Bis März 1949 ging lediglich die Flugpost nach Berlin über die Luftbrücke. Alle übrige Post wurde über das Postamt O 17 im Bereich der sowjetischen Zensur geleitet. Daraufhin erst entschloß man sich auch zur Beförderung der Briefpost nach Berlin über die Luftbrücke.

Am 15. Dezember 1948 erließ die Magistratsabteilung eine Verfügung, nach der eine Reihe von Gebühren künftig in Westwährung erhoben werden sollte. Es handelte sich um die Einschreibgebühr für Briefe nach den Westzonen, um die Paketgebühren nach Westdeutschland und das Porto für Postanweisungen und Zahlkarten, soweit sie auf DM der Bank Deutscher Länder lauteten. Die Verfügung wurde im Verordnungsblatt des Magistrats am 24. Dezember 1948 veröffentlicht und trat mit diesem Tage in Kraft. Der Sammler achte auf Einschreibbriefe vom 24. Dezember 1948 bis 20. Januar 1949, bei denen die Einschreibgebühr trotz der Wertzeichen mit schwarzem Schrägdruck eine Gebühr in Westwährung ist.

Vom 20. Januar 1949 an wurde die in Gebrauch befindliche Reihe durch die gleiche mit rotem Schrägdruck „Berlin“ ersetzt; sie wurde für Westwährung abgegeben.

Vom 1. April 1949 an waren alle Postsendungen gleichmäßig westwährungspflichtig. Da die Angleichung des Posttarifs an den der Westzone erst am 1. Juni 1949 (Auslandsgebühren am 7. Juli 1949) erfolgte, entsteht hier also zum zweiten Male ein Sonderzustand. In Westberlin gilt vom 1. April 1949 bis 1. Juni 1949 der Osttarif in Westwährung. Wieder sei der Sammler auf diese Stücke besonders aufmerksam gemacht.

Mit der Beendigung der Blockade am 12. Mai 1949 war nach Westen wieder die Beförderung mit dem Postzug über Helmstedt möglich. Sie wurde aber am 21. Mai 1949 durch den Berliner Eisenbahnerstreik erneut unterbrochen und die Post ging bis zur Beendigung des Streiks am 28. Juni 1949 wieder über die Luftbrücke. Seit dem 2. Juli 1949 wird stets der Schienenweg benutzt – mit Ausnahme der Luftpost selbstverständlich – nicht immer ohne Schwierigkeiten. Obwohl nach der Bildung der Ostabteilung von dieser die in Westberlin gültigen Marken nicht mehr anerkannt wurden, hatte die Magistratspost trotzdem monatelang die Ostmarken anstandslos befördert. Am 14. Juni 1949 ging man zu Gegenmaßnahmen über und erhob für die mit Ostmarken freigemachten Sendungen die einfache Nachgebühr des Fernverkehrs. Diese Maßnahme wurde im Interesse der Bevölkerung vom 15. Juli ab soweit gemildert, daß von da an nur noch die einfache Nachgebühr des Ortsverkehrs in Anrechnung kam. Dieser von der Berliner Bevölkerung „Postkrieg“ genannte Zustand wurde durch Verhandlungen der vier Kommandanten nach der Pariser Außenministerkonferenz am 16. September 1949 beendet, und seitdem werden von beiden Seiten die ausgegebenen Wertzeichen anerkannt.

In der Folge wurde zunächst die provisorische Reihe mit dem schrägen Aufdruck durch eine endgültige Reihe mit Abbildungen Berliner Bauten ersetzt. Die Werte erschienen nach Bedarf, der Wert zu 1 Pfg. mit ziemlichen Abstand voraus.

Mit den kleinen Werten der Bautenreihe brachte die Magistratspost auch ihr erstes Markenheftchen nach der Währungsreform heraus. Das Leerfeld erhielt einen Gedenk-aufdruck zum 100jährigen Jubiläum der deutschen Briefmarke und auf beiden Ausstellungen, die aus diesem Anlaß in Berlin durchgeführt wurden, gelangten die Hefte zum erstenmal an die Schalter. In einer Anzahl von 4000 Bogen sind auch Heftchenbogen am Sammlerschalter zum Verkauf gekommen, in zwei Ausführungen, in der Mitte durchgezähnt und nicht durchgezähnt.

Daneben sind eine Reihe von Sondermarken erschienen.

Dazwischen ist noch eine Aushilfsausgabe mit grünem Aufdruck nachzutragen, die veranstaltet wurde, um die erheblichen Restbestände einiger Werte aus der Zeit vor der Währungsreform aufzubrechen. Sie wurde am 1. August 1949 ausgegeben und war gleichfalls bis zum 30. Juni 1951 gültig.

Als eine eigenartige und wegen der besonderen Gebührensätze auch philatelistisch beachtenswerte Einrichtung sei abschließend noch der für die Westsektoren von Berlin eingeführte Post-Schnelldienst erwähnt. Er arbeitete vom 1. März 1949 bis 5. März 1955 und stellte in seiner Kombination von Kraftverkehr und vorhandenem Rohrpostnetz gewissermaßen einen erweiterten Ersatz für die frühere Rohrpostbeförderung dar. Seinen größeren Möglichkeiten entsprechend beförderte er außer Briefen und Karten auch Päckchen bis 2000 g, daneben war der Kundendienst weitgehend ausgebaut durch Empfangscheine und die Möglichkeit der Abholung der Sendungen vom Absender. Die durch diese Kombination entstandenen Portostufen sind einmalig und verdienen deshalb im Rahmen einer Berliner Postgeschichte besonders hervorgehoben zu werden. Durch die Übernahme der Senatspost Berlin in die Bundespost ist die eigene Postgeschichte dieses Sondergebietes beendet. Es bedeutet für den Philatelisten den Abschluß eines Spezial-Sammelgebietes, dem man wegen seines hohen zeitgeschichtlichen Gehalts eine gute Zukunft vorausgesagt hat. Sammler, die sich für die Senats- (frühere Magistrats-)post von Berlin interessierten, taten gut, sich ihre Belegstücke rechtzeitig zu sichern, denn ein Teil von ihnen ist – besonders gilt das für Briefe – bereits recht selten geworden*).

Quellen-Nachweis

K. Dohmen, Zum 100. Jahrestag der Gründung der OPD Berlin.

→, Amtsblatt der Hauptverwaltung Post der DWK.

→, Archiv der Magistratsabteilung PF von Groß-Berlin.

– und Auskünfte der Senatsabteilung für Post- und Fernmeldewesen in Berlin.

*) Der letzte Absatz wurde zeitgemäß geändert. Die Aufstellungen der Ausgaben mit Angaben der Gültigkeitsdauer und Auflagenzahlen wurden fortgelassen. (Red.)



Achtung!

über **20000 Bücher** suchen Philatelisten zwecks Benutzung.

Es wird geboten: Geheizter Leseraum und gutes Licht, Erweiterung des philatelistischen Wissens.

Besucher sind jeden Montag von 17-18 Uhr

in der LV-Bibliothek
Poststube, 1 Berlin 15,
Lietzenburger Str. 93

herzlich willkommen

WALTER GOECKS

1 BERLIN 12
Niebuhrstr.61 a.d. Wilmersd.Str.

BRIEFMARKEN

Ankauf — Verkauf
Deutschland — Abarten
Zusammendrucke
Ersttagsbriefe

*Verlangen Sie unsere
Angebote*

*Der Deutschland-
Spezialist*

IMMER WIEDER



WESTBERLINER BIERE

13. - 14. MAI 1966

50. KÖLNER BRIEFMARKEN - AUKTION

Ein Katalog
voll Überraschungen!

Lassen Sie sich
schon jetzt für
ein kostenloses
Exemplar vormerken.

Für weitere Auktionen
nehmen wir jederzeit
Einlieferungen erster
Qualität an.

Dr. Wilhelm Derichs
K Ö L N

HAUS DER PHILATELIE
Kolumbakirchhof 2

Telefon 215 230

Gilbert Raschke

ANKAUF Briefmarkenhaus VERKAUF
von Sammlungen, Massenware, Raritäten,
Sätzen Engrosposten und Paketen

1 Berlin 10 (Charlbg.), Schustehrusstr. 3 / Tel. 32 30 54
geöffnet von 9-13 u. 15-18.30 Uhr

U-Bahn-Verbindung am Richard-Wagner-Platz, Busverbindung A 84, A 87, A S 1

NEUHEITEN und KILOWARE

Karl Eberhard, Tel.: 39 93 00

1 Berlin 21, Werftstraße 15

Preisliste kostenlos

bitte anfordern

BRIEFMARKEN-FACHGESCHÄFT

Heinz Laurisch

1 Berlin 44 Kirchhofstraße 3 Telefon: 68 36 12

Ankauf — Verkauf — Neuheiten
Speziell Einzelmarken, auch Übersee



Schwerdtner Auktionen

haben einen internationalen Bieterkreis.

Die 115. Auktion findet am 23. April statt,
die 116. Auktion Mitte Juni 1966

Kataloge
stets frei!

Einlieferungen werden jederzeit angenommen.

Alle Anfragen und Einsendungen sind erbeten an den Versteigerer

Freiherr von Rheinbaben, 1 Berlin 15, Meierottostr. 6

Von der ersten Mechanisierung im Postverkehr in Berlin bis zur vollautomatischen Briefverteilanlage

Von Gerhard Naujoks, Berlin

Ein kurzer Rückblick in die Postgeschichte läßt erkennen, daß man sich schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Gedanken über Mechanisierung im Postverkehr gemacht hat. In verschiedenen Ländern beschäftigten sich mehrere Erfinder mit der Rohrposttechnik. Denn der Gedanke, „Nutzgegenstände“ durch strömende Luft befördern zu lassen, ist schon alt. Der französische Physiker Papin (1674–1712) wollte damals Wagen für Pakete und Personen mit Druckluft bewegen. Die Erfindung der heute verwendeten Rohrpost wird dem Österreicher Josef Ritter vom hohen Blum zugeschrieben, der im Jahre 1835 ein österreichisches Patent über seine „Eilkorrespondenzbahn“ erhielt. Die erste Rohrpostanlage wurde im Jahre 1853 im Londoner Haupttelegraphenamt aus Bleirohren von 19 mm lichter Weite gebaut.

Zehn Jahre später, im Jahre 1863, wurde die Möglichkeit der pneumatischen Depeschbeförderung in Berlin in Erwägung gezogen. Werner von Siemens bekam von der damaligen Königlich-Preußischen Telegraphen-Direktion einen entsprechenden Auftrag über die Einrichtung einer mechanischen Depeschbeförderung. Seine Abhandlung „Die pneumatische Depeschbeförderung zwischen der Central-Telegraphenstation in Berlin und dem Börsengebäude daselbst“ war somit die Geburtsstunde der Rohrposttechnik in Berlin. Am 18. November 1865, vor 100 Jahren, wurde dann eine knapp 1 km lange Rohrpostlinie vom alten Haupttelegraphenamt, Oberwallstraße Ecke Französische Straße, zum Gebäude der Börse in der Burgstraße in Betrieb genommen. Die Druck- und Saugluft wurde mittels Kolbenluftpumpen mit Dampfmaschinenantrieb erzeugt. Die anfangs vier-rädrigen Depeschwagen fuhren in Stahlrohren von 65 mm Innendurchmesser und erreichten bis zu 35 km/h. Diese wurden 1867 gegen lederüberzogene Büchsen ausgetauscht.

Dieser ersonnenen Rohrposttechnik war bald anhaltender Erfolg beschieden. Es entstanden im Laufe der folgenden Jahrzehnte Rohrpost-Weichenanlagen mit Tastensteuerung und Lampensignalisierung, und schließlich Anlagen mit automatischer Steuerung durch die Transportbüchse selbst. Aufbauend auf den gemachten Erfahrungen in der Stadtröhrohrposttechnik wurde das System der pneumatischen Beförderung auch für größere Röhrenweiten erprobt. Es entstanden im Jahre 1961 in Berlin und Hamburg Versuchsanlagen für Rohrposten mit einem Röhreninnendurchmesser von 450 mm. Bis 1964 bestand in Berlin-Spandau so eine Versuchsanlage von den Firmen DIWAG u. SEL. Die Transportwagen sind im Gegensatz zu den Stadtröhrohrpostbüchsen mit Rädern ausgerüstet. Jeder Wagen kann etwa 2000 Briefe aufnehmen. Zur Zeit ist in Hamburg die erste Kurzstrecke einer Großrohrpostanlage mit Transportwagen in Betrieb. Mit der Entwicklung von Großrohrpostanlagen mit einem Röhreninnendurchmesser von 700 mm wurde begonnen. Jeder Transportwagen kann etwa 6000 Briefe oder in Beutel verpackte Sendungen befördern. Die Berliner Stadtröhrohrpost hat heute mit über 260 km Länge (etwa 195 km in Westberlin und etwa 65 km in Ostberlin) das größte deutsche Rohrpostnetz.



Weitere Mechanisierungen sind die Versuche der maschinellen Entwertung, die vom Hamburger Stadtpostamt in der Poststraße bekannt wurden. Abb. 1 zeigt zwei Entwertungs- und Tagesstempel dieser Maschine. Es ist heute nicht mehr feststellbar, ob die Maschine für Fußbetrieb oder für Handbetrieb eingerichtet war. Sie soll aus England bezogen worden sein. In Bayern wurden 1875 erstmals Versuche mit einer fußbetriebenen Stempelmaschine des Mechanikers A. Heinlein aus Nürnberg durchgeführt. Die

Maschine brachte wohl einen gleichmäßigen Stempelabdruck, erfüllte aber nicht die wichtigste Bedingung, nämlich eine schnelle Abwicklung des Stempeln. Die Versuche wurden eingestellt. Günstiger waren Versuche ab 1874 im PA Hamburg 10 (Venloer Bahnhof) mit einer von der Firma Robert Hinrichs, Hamburg, angekauften Stempelmaschine. Diese Maschine diente zur Abstempelung der bei diesem PA in großen Mengen aufgelieferten Lotteriebrieven. Hamburg hatte damals schon etwa 100 Lotteriegeschäfte. Die für

Handbetrieb eingerichtete Maschine in der Bauart eines kleinen Walzwerkes soll sich gut bewährt haben, denn sie stempelte trotz der Einfachheit deutliche Stempelaufdrucke auf starke wie auch ganz dünne Briefe und Streifbandsendungen. Die Leistungsfähigkeit von etwa 20 000 Stück in der Stunde hing aber doch mehr oder weniger vom bedienenden Beamten ab. Das erste Land, das Stempelmaschinen offiziell eingeführt hat, sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Diese Postverwaltung nahm im Jahre 1881 die Hay- und Dolphin-Maschine in Benutzung. Die Maschine stempelte bei elektrischem Antrieb in der Stunde bis zu etwa 45 000 Briefe bzw. Karten und hatte zugleich ein Zählwerk.

In Berlin finden wir ab 15. Juli 1885 die ersten maschinellen Entwertungen, der von den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführten Hay- und Dolphin-Maschine (Abb. 2). Die Maschine war im PA Berlin C 2 aufgestellt. An Stempeln sind bisher drei Typen bekannt geworden. Nur etwa zwei Jahre sind nachweislich Entwertungen mit dieser Maschine vorgenommen worden.

Abb. 2



Im Zuge der Vervollkommnung und dem steten Ruf nach einer leistungsverbessernden Betriebstechnik entschloß sich dann die damalige Reichspost- und Telegraphenverwaltung Ende des vorigen Jahrhunderts zur offiziellen Einführung von Briefstempelmaschinen. Sie wurden ab 1898 bei Postämtern mit stärkerem Briefverkehr aufgestellt. Zuerst waren nur Maschinen amerikanischen Ursprungs in Gebrauch. Die Columbia- und die Bickerdike-Maschine. Die später hinzu gekommenen deutschen Erzeugnisse sind von folgenden Firmen:

- 1902 Fa. Mix & Genest, Berlin
- 1907 Fa. Schuchardt & Schütte, Berlin, nach einem Entwurf des Norwegers Krag
- 1909 Fa. Sylbe & Tondorf, Schmölln/Thüringen
- 1915 Fa. Deutsche Post- und Eisenbahn-Verkehrswesen AG, Berlin-Staaken
- 1925 Fa. Heinrich H. Klüssendorf, Berlin-Spandau

Die Abb. 3 zeigt einige Entwertungsstempel der ersten Briefstempelmaschinen kurz nach der Jahrhundertwende. Es sind dies die wenig bekannten Strich-, Kronen- und Flaggenstempel.



Zu einer schnelleren Abfertigung des Publikums und einer erwünschten Entlastung des Schalterbeamten sollte ein Einschreibautomat führen. Diese sogenannten Selbstabfertiger für freigemachte Sendungen waren bereits im Ausland, und zwar 1887 in Washington, 1906 in Budapest und 1909 in Paris in Betrieb. Gestützt auf die mit diesen Automaten gemachten Erfahrungen bestellte die Reichspost im Jahre 1909 bei der Deutschen Post- und Eisenbahn-Verkehrswesen AG in Berlin-Staaken einen Automaten.

Dieser neue Einschreibbrief-Automat wurde in dem Schalter 5 des Briefpostamtes Berlin C 2, König- Ecke Heiligegeiststraße, eingebaut und wurde am 9. November 1909 dem Betrieb übergeben (s. Amtsblatt Nr. 136 v. 3. November 1909). Am linksseitigen Fenster des Schalters sah man die eingebaute Wand eines eisernen Gehäuses, an dem zwei weiße Schilder angebracht waren. Das obere besagte: „Für Einschreibbriefe. Zu frankierende Einschreibbriefe müssen vor dem Einlegen mit den erforderlichen Freimarken beklebt sein.“ Unten las man: „Anweisung: Tür öffnen, Brief einschieben, Tür schließen, Kurbel zweimal drehen und Einlieferungsschein entnehmen.“ Nach den wenigen Sekunden erfordernden Handgriffen ertönte ein leiser Glockenton. Der Brief war aus dem Automaten in einen verschließbaren Behälter und der Einlieferungsschein nach außen in eine Schwinde gefallen. Brief und Einlieferungsschein waren rot bedruckt: mit dem „R“ für eingeschriebene Sendungen, mit der Nr. des Postamtes (Berlin 2), einer fortlaufenden Nr. (unter welcher der Brief später in das Posteinlieferungsbuch eingetragen wurde) und mit dem Aufgabedatum (Abb. 4). Wegen der unvollkommenen Einlieferungsbescheinigung, in welcher Name und Wohnort des Empfängers fehlten, fand diese Einrichtung wenig Beachtung.



Abb. 4

Ab 1910 wurden in Berlin weitere Selbstabfertiger anderer Bauart bei den Postämtern W 9, NW 7, N 24 und O 17 aufgestellt. Abb. 5 zeigt den Maschinenabdruck des „R-Stempels“.



Abb. 5

Die Erfahrungen in der Mechanisierung im postalischen Verkehr konnten erst wieder nach dem 1. Weltkrieg und nach der Normalisierung der deutschen Mark ausgewertet und erweitert werden. Man machte sich bei den Postverwaltungen Gedanken über Rationalisierungsmöglichkeiten bei der Briefverteilung. Im Jahre 1926 hat die Fa. Siemens & Halske im Auftrag der Post eine Briefkastenentleerungsanlage in Augsburg erstellt. Weiter wurde in Berlin im Jahre 1929 in einem Postamt auch von der Fa. Siemens & Halske ein vollmechanisches Briefverteilbandwerk mit Flachförderbändern gebaut. Im Jahre 1939 erfolgte der Bau des ersten Hochkant-Briefverteilwerks in Köln.

Diese Anlagen dienten alle der Mechanisierung der Transportwege. Trotzdem die geistige Leistung, das Verteilen der Briefpost selbst, nach wie vor vom Personal durchgeführt wurde, war eine spürbare Beschleunigung vorhanden. Auch die Einrichtungen der Wertzeichengeber, die ständig dienstbereit sind, und uns Freimarken, Markenheftchen und Postkarten automatisch verkaufen, sind ein Teil der Mechanisierung im Postverkehr. Das im Anfang des 2. Weltkrieges von der damaligen Post ausgearbeitete System der Postleitzahlen war auch ein Weg zur Vereinfachung bei der Verteilung der Post. Das damalige Reich und die besetzten Gebiete waren in 24 Postleitzahlbezirke aufgeteilt.

So sind in einem guten Jahrhundert viele Möglichkeiten von Mechanisierungen im Postverkehr versucht worden, von denen die hier aufgeführten einige wenige sind.

Heute stellt die DBP täglich etwa 30 Millionen Briefsendungen zu. Jede einzelne Postsendung muß, bevor sie zum Empfänger gelangt, viele Sortiergänge durchlaufen. Diese Arbeit ist besonders personalaufwendig. Bald 25 000 Fachkräfte mit guten verkehrsgeographischen Kenntnissen sind bei der DBP damit beschäftigt. Es entfallen 45 % der gesamten Kosten des Briefpostdienstes auf diese Sortierarbeiten. Etwa seit 1955 arbeitet das Technische Zentralamt der DBP in Darmstadt mit drei großen deutschen Firmen der Feinwerktechnik und der Elektronischen Industrie zusammen, um Maschinen zu entwickeln, die die menschliche Arbeitskraft bei der Verteilung der aus- und eingehenden Post weitgehend ersetzen können. Für das Funktionieren einer solchen Anlage sind drei Voraussetzungen von Wichtigkeit:

1. Die zu verarbeitenden Postsachen müssen auf bestimmte, in zulässigen Grenzen gehaltene Formate gebracht werden, wo dann weiter die Postsachen automatisch gewendet und in gleicher Lage den Entwertungsstempel auf der Briefmarke erhalten können.
2. Es muß ein Codesystem geschaffen werden, welches die Anschrift in eine maschinenverarbeitungsgemäße Form umwandelt.
3. Die Maschine muß in der Lage sein, folgerichtig wiederkehrende Denkprozesse durchführen zu können.

Die erste Bedingung stellte an die Konstrukteure der Anlage schwere Aufgaben, denn hier sollte die Briefmarke Steuerfunktionen für eine Maschine übernehmen. Die zweite Bedingung wurde durch die Einführung des Postleitzahlensystems erreicht. In den Jahren 1961/62 wurden im Deutschen Bundesgebiet einschließlich Westberlins diese neuen vierstelligen Postleitzahlen eingeführt. Die dritte Bedingung wurde durch technische Weiterentwicklung in der Kybernetik, einem noch jungen Zweig der Ingenieurwissenschaften, erreicht. Man läßt auf elektronischer Basis arbeitende Geräte vielfältige Kontroll-, Regel- und Steuerfunktionen ausüben. In einer Briefverteileranlage sind diese drei Bedingungen verwirklicht. Die bisher von Menschen angewandten verkehrsgeographischen und organisatorischen Kenntnisse werden in elektronischen Gehirnen gespeichert und stehen in Bruchteilen von Sekunden zur Verfügung.

Man muß bei einer Briefverteileranlage vier Maschinen unterscheiden, die je nach Erfordernis durch Laufbänder und Zwischenstapler verbunden und zu einer großen Einheit zusammengefaßt sind: eine Format-Trennmaschine, eine Aufstell- und Stempelanlage, die Codierplätze und die Verteilmaschine. Teilanlagen dieser Art sind in einigen großen Postämtern der Bundesrepublik und Westberlin in Betrieb.

Der erste Teil, die Format-Trennmaschine, arbeitet rein mechanisch und sortiert die Formate, so daß etwa 80 % der durchlaufenden Poststücke für die maschinelle Weiterverarbeitung in der Aufstell- und Stempelanlage bereitgestellt werden können. Alle sonstigen Sendungen, die in der Größe, Dicke und Form aus dem Rahmen fallen, werden von der Maschine ausgeschieden. Auf der Industriemesse 1962 in Hannover stellte die

Firma Telefunken eine Format-Trennanlage sowie eine Aufstell- und Stempelmaschine vor. Der zweite Teil, die Aufstell- und Stempelanlage, hat eine langwierige Entwicklungsstufe hinter sich. Am 5. und 18. November 1958 und am 6. Dezember 1960 wurden im PA Berlin 11 (früher SW 11) die ersten Briefaufstellmaschinen in Betrieb genommen. Diese ersten Maschinen waren noch nicht mit einer Stempelmaschine gekoppelt. Die Lage der Briefmarke wurde durch eine fotoelektrische Hell-Dunkel-Abtastung ermittelt, wobei ein relativ hoher Prozentsatz der Sendungen, bedingt durch Aufkleber, zu Fehlerkennungen führte. Die weitere Entwicklung führte zu dem Entschluß, Briefmarken so zu präparieren, daß sie eindeutige Erkennungssignale abgeben. Die Briefmarke wurde mit einem Leuchtstoff versehen, der bei Bestrahlung durch ultraviolettes Licht aufleuchtet und somit einer Fotozelle ausreichende Signalimpulse zu geben vermag. Diese Signalimpulse leisten solange Weichenstellarbeit, bis der Brief lagegerecht zum automatischen Stempel herangeführt werden kann.

Der dritte Teil der Anlage sind die Codierplätze. Hier liest eine Codiererin das Briefziel und tastet die Postleitzahl oder nach bestimmten Regeln einen aus der Adresse gebildeten Code in eine schreibmaschinenähnliche Tastatur. Die Codezeichen können mit magnetisierbarer oder lumineszierender Farbe gedruckt werden. Für jede Stelle des vierreihigen Codes werden zwei Striche bzw. Punkte von fünf möglichen verwendet. Das sind zehn Kombinationsmöglichkeiten, entsprechend den Ziffern 0-9; also $10^4 = 10\ 000$ Möglichkeiten bei insgesamt 20 Codierstempeln (Abb. 6).

Zahl	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	0	4	2
	■	■		■			■				■		■	■
	■		■		■			■			■			
		■	■			■			■					■
				■	■	■				■		■	■	
							■	■	■	■		■		

Das Arbeitstempo bestimmt die Codiererin, indem sie durch Tastendruck jeden Brief abrufft. Die stündliche Leistung einer Codiererin wird auf 4000 Briefe geschätzt. Die fortschreitende Technisierung läßt es auch zu, Postleitzahlen automatisch zu lesen. 1961 wurde von der Firma Siemens & Halske ein Leseautomat vorgeführt.

Der vierte Teil der Anlage ist die eigentliche Verteilmaschine. Von den 14 möglichen Codierplätzen laufen die Briefe durch Kanäle zu einer Vorverteilung, von denen jedes Fach rund 500 Briefe aufnehmen kann. Es werden vorverteilt beispielsweise Orts- und Vorortsbriefe, Briefe zu Großstädten, ferner Sendungen wie Luft- und Eilpost, Auslands- und Postscheckbriefe. Schließlich werden alle Sendungen ausgeschieden, deren Anschriften unvollständig oder unleserlich sind. Die ankommenden Briefe werden an der Verteilmaschine an Zwischenstaplern gespeichert, um sie der Maschine in dem von ihr verlangtem Rhythmus zuzuführen. Auf dem Weg in die Verteilmaschine liest ein Codeabtaster die Zielkennung (Codestriche oder -punkte) der Briefe. Das Ergebnis wird durch elektronische Steuerung der Maschine übermittelt. Das Hauptmerkmal der Verteilmaschine ist ihr karussellartiger Aufbau. Am Kopf der Maschine rotiert ein Kranz von rechteckigen Taschen zu dem gegenläufig der untere Teil der Maschine rotiert, welcher Führungskanäle und die rechteckigen Verteilfächer enthält. Die Taschen des oberen Teiles der Maschine öffnen sich, wenn ihre Kennung (Codierstriche oder -punkte) mit dem zutreffenden Verteilfach, durch die elektronische Steuerung beeinflusst, übereinstimmt. Die Drehung der Verteilmaschine bietet den weiteren Vorteil, daß die sortierte Post stets an einer Stelle aus den sich automatisch öffnenden Fächern genommen werden kann. Seit 1960 hat man versuchsweise in München eine Briefverteilanlage mit Magnetstrichcode verwendet.

Erstmals wurde am 14. Juli 1961 auf einer Pressekonferenz in Darmstadt eine Briefverteilanlage der Öffentlichkeit vorgestellt, die für die Abgangscodierung Fluoreszenz-Punktcode verwendete. Auf der Industriemesse 1963 in Hannover führte die Firma Siemens & Halske Codierplätze mit einer Verteilanlage vor. Abb. 7 zeigt ein Schema einer Verteilanlage mit Codierplätze.

Briefverteilanlage im Grundausbau.
Sie läßt sich durch Vervielfachen der Bausteine beliebig erweitern

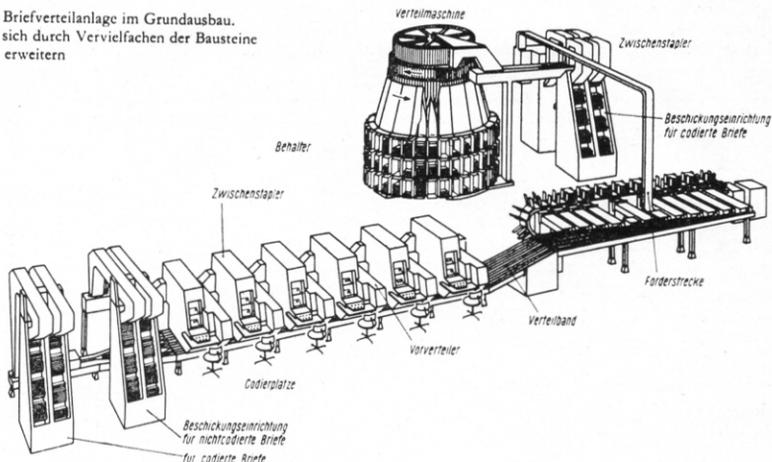


Abb. 7 mit freundlicher Genehmigung der Siemens & Halske AG abgedruckt

Die erste vollautomatische Briefverteilanlage in einem PA der DBP wurde im Jahre 1965 von der Firma Siemens & Halske in Pforzheim eingerichtet, die am 31. Mai offiziell in Betrieb genommen wurde (Abb. 8).

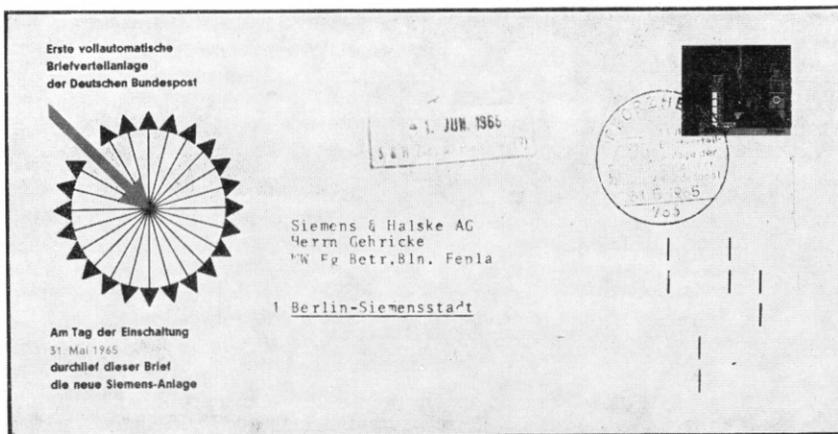


Abb. 8
Ersttagsbrief nach Berlin-Siemensstadt mit Magnetstrichcode für Postleitzahl 1013

Ein neuer Abschnitt der Automation im Postdienst ist eingeleitet. Im PA der Zukunft braucht die Masse der Postsendungen von Menschen nicht mehr verteilt zu werden. Es wird möglich sein, die großen Mengen von Postsendungen termingerecht und pünktlich dem Empfänger weiterhin zuzustellen.

Von der ersten Mechanisierung im Postverkehr in Berlin bis zur vollautomatischen Briefverteilanlage

Quellen-Nachweis

- Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde „DBZ“.
Mitteilungsblatt „Der Deutschlandsammler“.
Fachblatt „Der Sammler Dienst“.
„Siemens-Zeitschrift“ 1963 und 1965.
„Informationen Fernsprech-Vermittlungstechnik“ 1965.
-



1913

Heinrich H. Klüssendorf

I B E R L I N 20

Zitadellenweg 20 E

Automaten für Briefmarken, Postkarten,
Münzwechsellautomaten,
Stempelmaschinen verschiedenster Art,
Lieferant der Deutschen Bundespost
und vieler ausländischer Postverwaltungen

Arbeitskreis der „Berlin-Sammler“

im Restaurant „Zur Tonne“, 1 Berlin 30, Potsdamer Str. 100

an jedem letzten Donnerstag im Monat, um 20 Uhr

Leiter: Friedrich Wiedeburg, 1 Berlin 62, Bautzener Str. 10

Der Berliner Bär hat seit Frühjahr 1962 einen neugegründeten Arbeitskreis der „Berlin-Sammler“ aufgenommen, in welchem sehr bekannte und rührige Philatelisten arbeiten, die weit über die Landesgrenze Westberlins bekannt geworden sind. Diese Sammler sind alle nach einer Reihe von Jahren vom reinen Markensammeln zu philatelistisch ernsteren Sammelmethoden übergegangen. Es haben somit viele von ihnen Kulturdokumente der Postgeschichte aller Zeiten zusammengetragen. Es wurde für die nächste Zukunft eine Lösung versucht, die vielen Möglichkeiten in unserer Liebhaberei dem Nachwuchs nahe zu bringen. Bei jeder monatlichen Zusammenkunft des Arbeitskreises der „Berlin-Sammler“ wird nach den offiziellen Bekanntmachungen und Besprechungen ein Sammler, Forscher, Heimatkundler oder Prüfer zu einem bestimmten Thema sprechen. Zur Vertiefung und zur besseren Einführung in jedes Thema werden dazugehörige Vorlagen bzw. Sammlungen gezeigt.



Volkswagen 1300
vernünftig in der Konzeption
wie alle Volkswagen.

Volkswagen 1600 TL
gut gebaut und verarbeitet
wie alle Volkswagen.

Volkswagen-Transporter
wirtschaftlich und langlebig
wie alle Volkswagen.



EDUARD WINTER

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT



BERLIN 30 · POTSDAMER STRASSE 125

Fernruf: Sammelnummer 13 02 61

ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTTEILEN

Unsere FRÜHJAHRSAUKTION

bringt feines und seltenes Material aus aller Welt. Wir sind mitten in den Vorbereitungen für diese interessante Versteigerung.

EINLIEFERUNGEN

von „großen“ Stücken können wir noch plazieren, sofern Ihr Material in den nächsten Tagen bei uns eintrifft.

U. a. bieten wir an

- diverse Bayern Nr. 1
- Oldenburg Nr. 1 im 4er-Block
- Sachsen Nr. 1
- 70 Kr. Württemberg
- Feine Preußen-Marken
- Hamburg mit vielen interessanten Abstempelungen
- Seltene Flugpost-Vorläufer vom Deutschen Reich
- Deutsche Kolonien
- Feinste Altschweiz-Briefe und Luxusstücke
- Übersee-Raritäten
- Europa — beliebte Sätze und Blocks mit feinen Schweiz und Liechtenstein
- Unberührte Sammlungen aus einem großen Nachlaß
- Gelegenheitsposten, Partien und vieles, vieles mehr.

Schätzle & Jakubek-Auktionen
1 Berlin 15

Kurfürstendamm 216

Telefon: 91 23 39

Ständiger Briefmarken-ANKAUF

Insbesondere Deutschland sowie Sammlungen, Lots, Briefe usw., außerdem Schweiz, Liechtenstein, Österreich und Vatican.

Durch Geschäftserweiterung mehr Ausstellungsmöglichkeit für FDC's und Marken. Weiterhin **Verkauf** von: **LINDNER-ALBEN** sowohl falzlos als auch normal und alles andere aus dem reichhaltigen Programm.

Desgleichen von den Firmen: **Safe, Ka-Ba, Leuchtturm, Schaubek, Schwaneberger** und **Hawid**. — Prospektmaterial von den einzelnen Firmen vorhanden.

KATALOGE: Michel — Europa 21,80 DM
Michel — Übersee Band I, II und III je 28,50 DM
Grobe Alt-Deutschland-Spezial-Katalog (der Katalog bringt alles, was der Sammler wissen u. bewertet haben möchte) 45,— DM
DNK 1966 (neueste Ausgabe) 2,50 DM

MÜNZALBEN mit Einzelblättern in schwarz und weiß in verschiedenen Feldern aufgeteilt, lieferbar für 23,50 DM und 25,— DM

PRÜFLAMPEN Michel-Lux 64,— DM

NEU! Philatest TL 12 Kombi (Schreibtisch- und Analysenlampe, zugleich weißes Papier oder UV-Licht durch Wechselschaltung) 115,— DM
Wosco-Prüflampe (handlich, zum Mitnehmen für Tauschabende) . 14,70 DM

FDC - Alben in verschiedenen Preislagen sowie Farben u. Größen, schon ab 7,90 DM
Wilmsdorfer Straße 96/97 (Nähe Kurfürstendamm) • **Telefon 8 87 56 92**

J. HAUSENBLAS, BERLIN 12

Wilmsdorfer Str. 96/97 Nähe Kurfürstendamm

Telefon 8 87 56 92

DBZ

Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde
Verlag Werner Kühn, 5427 Bad Ems, Postfach 247
Die Briefmarkenzeitschrift für Sammler und Händler
Seit über 30 Jahren das Fachblatt der Philatelie
Für nur 2,— DM im Inland und 2,10 DM im Ausland,
erhalten sie jeweils am 5. und am 20. jeden Monats

die **DBZ**

durch Ihr Postamt zugestellt. (Verlagsabonnement 26,40 jährl.)
Vorkasse erbeten.

GUTSCHEIN

(bitte ausschneiden und einsenden)

Senden Sie mir als Nichtabonnenten zwei verschiedene DBZ zur Probe

Name:

Wohnort:

Beruf:

Straße:

Folgende Sammlerfreunde würden gerne eine Probenummer erhalten:

Die erste Berliner Bautenserie unter der Lupe

Von Alfred Lipp schütz, Berlin

Die erste Berliner Bautenserie bietet dem Spezi alsammler ein reiches Betätigungsfeld, philatelistische Forschungsarbeit zu leisten. Trotzdem braucht der Sammler, der sich diesem bisher wenig erforschten Gebiet neu zuwenden will, nicht zu befürchten, daß eine Spezi alsammlung auch nur annähernd den Umfang der Bundesbauten 1948 erreichen wird. Das Druckverfahren und der Plattenaufbau ziehen hier recht enge Grenzen.

Bei allen Pfennigwerten, die ja im Buchdruck in der Bundesdruckerei in Berlin hergestellt worden sind, konnten bisher regelmäßig wiederkehrende Plattenfehler festgestellt werden. Bevor aber auf Einzelheiten eingegangen werden soll, will ich zunächst etwas über den Plattenaufbau sagen.

Die Pfennigwerte der Berliner Bauten wurden im Plattendruckverfahren in Druckbogen zu 200 Stück (2 Schalterbogen) hergestellt. Alle Bogen weisen daher die für den Plattendruck typischen Haus-Auftragsnummern (HAN) auf, die teilweise auch am Schluß die Schalterbogenbezeichnung 1 oder 2 tragen. An Hand von Bogenmaterial wurden die bisher gefundenen primären Plattenfehler feldmäßig festgelegt. Dadurch ergab sich ein ganz bestimmtes Schema, das wiederum Rückschlüsse auf den Plattenaufbau zuließ.

Bei der Herstellung der Druckplatten mußte danach von einem Zehnerblock (Urblock) ausgegangen worden sein, der dann später auf fotochemischen Wege zur Hunderter- bzw. Zweihunderterplatte vervielfältigt wurde. Alle primären Plattenfehler wurden dadurch auf die gesamte Platte mit übertragen, so daß sie im Bogen je zehnm al vorkommen.

Eine höhere Bewertung der primären Plattenfehler, wie sie in einem Katalog (soweit sie bei dessen Ausgabe bekannt waren) bereits vorgenommen wurden, ist daher nicht gerechtfertigt.

Die nachstehende Skizze soll den Plattenaufbau eines Bogens erläutern, wobei die fettgedruckten Linien jeweils einen Zehnerblock darstellen (Abb. 1).

Die Zahlen bezeichnen die Bogenfelder und sollen das Auffinden der betreffenden Marken im Bogen erleichtern.

Im folgenden will ich mich heute mit der 25-Pfg.-Marke (Michel Nr. 50) beschäftigen und die primären Merkmale (PM) an Hand von Ausschnittvergrößerungen erläutern.

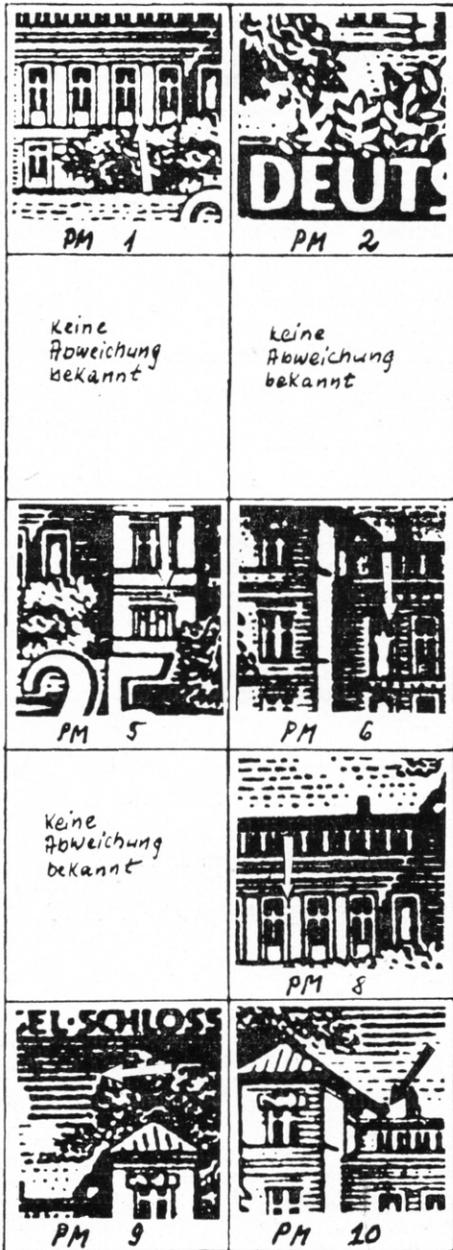
Die Abb. Nr. 2 soll einen Zehnerblock darstellen, der zum besseren Verständnis in sich durchnumeriert worden ist.

Ein primäres Merkmal, das z. B. im Urblock (Zehnerblock) von PM 3 vorkommt, ist im Bogen zehnm al auf den Feldern 11, 13, 15, 17, 19, 61, 63, 65, 67 und 69 zu finden.

Zur Feldermittlung primärer Merkmale ist daher an sich nur ein Zehnerblock erforderlich. Es ist aber selbstverständlich in jedem Falle zu prüfen, ob es sich um ein PM handelt. Aus diesem Grunde wird man doch mehrere Zehnerblocks oder Bogenmaterial durchsehen müssen.

Die Abb. 3 bringt Ausschnittvergrößerungen mit den bisher festgestellten primären Merkmalen der 25-Pfg.-Marke. Nachstehend nun die Beschreibung der PM, die dann an Hand der Ausschnittvergrößerungen leicht festgestellt werden können (die Seitenbezeichnungen rechts oder links beziehen sich auf die Abbildung selbst):

Berlin Michel N^o 50



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	2,50
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	5,—
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	7,50
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	10,—
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	12,50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	15,—
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	17,50
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	20,—
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	22,50
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	25,—

515 329.55.1

Abb. 1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Abb. 2

▲ Abb. 3

- PM 1: Fensterrahmen und Sims des zweiten Fensters von links im Mittelbau sind unten miteinander verbunden.
Im Bogen auf den Feldern 1, 3, 5, 7, 9, 51, 53, 55, 57 und 59 zu finden.
- PM 2: Begrenzungslinie des Blattes über dem ersten E von Deutsche fehlt.
Im Bogen auf den Feldern 2, 4, 6, 8, 10, 52, 54, 56, 58 und 60 zu finden.
- PM 3: Keine Abweichung bekannt!
- PM 4: Keine Abweichung bekannt!
- PM 5: Die untere durchgehende Linie im linken Vorbau über dem unteren Fenster ist unterbrochen.
Im Bogen auf den Feldern 21, 23, 25, 27, 29, 71, 73, 75, 77 u. 79 zu finden.
- PM 6: Skulptur im Mittelbau oben rechts streckt beide Arme aus.
Im Bogen auf den Feldern 22, 24, 26, 28, 30, 72, 74, 76, 78 und 80 zu finden.
- PM 7: Keine Abweichung bekannt!
- PM 8: Begrenzungslinie des dritten Fensters von links unterbrochen.
Im Bogen auf den Feldern 32, 34, 36, 38, 40, 82, 84, 86, 88 und 90 zu finden.
- PM 9: Sechste Schraffe von oben endet vor dem Blätterwerk des linken Turmes (sonst mit diesem verbunden).
Im Bogen auf den Feldern 41, 43, 45, 47, 49, 91, 93, 95, 97 und 99 zu finden.
- PM 10: Der vom rechten Turm schräg auf das Mitteldach verlaufende Dachbalken endet am Schluß mit einer Verdickung.
Im Bogen auf den Feldern 42, 44, 46, 48, 50, 92, 94, 96, 98 und 100 zu finden.

Zum Schluß sei noch gesagt, daß sich die unter PM 1 bis PM 10 beschriebenen Abweichungen noch ergänzen ließen. Fast jedes Feld hat neben den beschriebenen Merkmalen weitere schwer erkennbare Abweichungen, deren Aufzählung ich bewußt unterlassen habe.

Schon nach HARU-REISEN

Busreisen — landschaftsnah — direkt von Haus zu Haus
Schnell — direkt — bequem zum HARU-URLAUBSZIEL.

Bahnreisen im Neubauliegewagen-Sonderzug.
Schlafend in den Urlaub | Ausgeruht am Zielort!

Flugreisen direkt ab Tempelhof mit bewährten viermotorigen
DC 7c erspart Zeit, verlängert den Urlaub

gefragt?!

Tel.: 31 01 06

Charlottenburg, Leibnizstr. 58
Halensee, Kurfürstendamm 114
Tempelhof, Tempelhofer Damm 135
U-Bahnhof Hansaplatz
Neukölln, Hasenheide 117, geg. Karstadt
N 65, Müllerstr. 64 (U-Bhf. Rehberge)

Kreuzberg, Kottbusser Str. 7
Spandau, Straßburger Str. 38
Steglitz, Bismarckstr. 3
Neukölln, S-Bhf. Hermannstraße
Friedenau, Hauptstr. 80
Kreuzberg, Oranienstr. 174

Briefmarken -- Münzen

Sluyter

im Europa-Center

Ein Besuch lohnt sich.

**BESTE VERWERTUNG
VON BRIEFMARKEN!**
EINLIEFERUNGEN IMMER
ERWÜNSCHT.
AUKTIONSKATALOG GRATIS



Hch. DORNHÖFER
BRIEFMARKENAUKTIONEN
6800 Mannheim · Postfach 571
Eichendorffstraße 29 · Telefon 339 29

Einkauf

J. EFFERL, Tel. 46 12 53
1 Berlin 65, Seestraße 103

Verkauf

VERKAUF von BRIEFMARKEN

Neuheiten — Motiv

Bedarfsartikel

Kataloge und Alben

Marie HAUENSTEIN, Tel. 46 71 78

1 Berlin 65, Müllerstraße 47 a

DEUTSCHLAND

Mit allen seinen Gebieten, Kolonien, Zonen und Lokalausgaben,
ist mein Spezialgebiet. Auch Fehlisterledigung.

Werbeangebot:

Berlin 57x Wz. fallend, fein gebraucht, (Mi.-Kat. 120,—) nur DM 17,50
Fachgeschäft und Versand

W. KARPOWITZ, 1 BERLIN 65, BADSTR. 31

Postscheck-Konto: Berlin West 953

Telefon 46 38 24

**DEINE FRANKATUR IST WICHTIG
MIT SONDERMARKEN LIEGST DU RICHTIG**

KA-BE Briefmarkenalben-Verlag



NACHTRÄGE
für alle
KA-BE-Alben

erscheinen erst-
malig in diesem
Jahr bereits:
ENDE MAI
Bestellwort:
Nachtrag 1966 . . .

Volkhardt & Co. Göppingen/Württ.



Sie finden bei uns:

Alt-Deutschland
Europa
Übersee
Motive
FDC

Wir bitten um Ihren Besuch !

*DEUTSCHE
SAMMLER-ECKE*

WALTER EICHLER

1 Berlin 19

*Sophie-Charlotten-Str. 36
92 75 97*



Erwin-Lindemann

Inhaber: H. JUNCK
Berlin 62 (Schöneberg)
Hauptstraße 162/1

Telefon: **71 28 70**

**Vertrieb der
SCHAUBEK-Briefmarkenalben**



H. FARABAKSH

Spezialist
für

Mittel-Ost-Marken

1 Berlin 12 (Charlottenburg)
Kantstraße 124 Telefon 32 62 10

Herstellung von **MOM** Alben normal
und Falzlosausführung

Ankauf — Briefmarken — Verkauf
vom Orient und West-Europa

» LEUCHTTURM «

BRIEFMARKEN · ALBEN
SECURA · FALZLOS · ALBEN
GANZSACHEN · ALBEN
EINSTECK · BÜCHER
KLEBE · FALZE, LUPEN
UND PINZETTEN



» LEUCHTTURM «
BRIEFMARKENALBUM-VERLAG
PAUL KOCH GMBH
HAMBURG 1 — POSTFACH 887

LIEFERUNG NUR DURCH DEN FACHHANDEL
PROSPEKTE KOSTENLOS AUCH DIREKT VOM VERLAG

EBEL

SCHÖNE SAMMLUNGEN BESONDERS GESUCHT !

Die Preise für gute Briefmarken sind so hoch, wie es noch niemals der Fall war. Deshalb lohnt es sich, **jetzt** zu realisieren, wenn Sie altershalber oder aus anderen Gründen Ihre Sammlung oder Teile davon abgeben wollen.

Eine besonders günstige Gelegenheit, diese Konjunktur zu nützen, ist die 73. EBEL-Auktion, welche vom 21. bis 25. Juni 1966 in Frankfurt a. Main stattfindet.

Große Einlieferungen können noch angenommen werden.

Besonderes Interesse finden schöne Raritäten und gepflegte Sammlungen aller Länder, ebenso möglichst bedeutende Spezialsammlungen jeder Art. Solche Objekte erzielen auf unseren weltbekannten Auktionen die besten Preise.

Unsere Auktionsbedingungen sind besonders günstig, nur 10% Abzug für Lose über 500,— DM (sonst 15%). Wir berechnen keine Fotogebühren, keine Versicherungs-Spesen, und vor allen Dingen keine Gebühren für unverkaufte Lose.

Sie riskieren also nichts, wenn Sie sich mit einer möglichst großen Einlieferung an der 73. EBEL-Auktion beteiligen. Andererseits haben Sie aber damit die Chance, für Ihre Marken die höchsten Auktionspreise zu erhalten. — Wir erbitten Einlieferung im E.-Brief oder Wertbrief oder als Paket. — **Bitte keine Einsendungen unter 500,— DM Nettowert.**

Angebote und Sendungen möglichst **sofort** erbeten!

Arnold Ebel, 6 Frankfurt a. M.

Tel. (0611) 28 47 46

Zeil 115

EBEL-Auktionen sind weltbekannt !

Jederzeit Ankauf großer Objekte gegen sofortige Kasse

Sonderangebot Berlin

Berlin Schwarz	Überdruck 1-16 postfr.	Michel 177,—	nur 50,—
Berlin rot	Überdruck 21-32 gest.	Michel 160,—	nur 50,—
42/56 ohne 54	Stadtbilder postfr.	Michel 235,—	nur 78,—
dto. 54	60 Pfg. rotbraun	Michel 140,—	nur 42,—
dto. 57	1,— oliv	Michel 75,—	nur 25,—
Bauten I postfr.		Michel 900,—	nur 285,—
Währungsgeschädigten Block postfr.		Michel 1200,—	nur 480,—
61/63	Goethe gest.	Michel 200,—	nur 60,—
72/73	Philharmonie gest.	Michel 160,—	nur 60,—
82/86	Glocke rechts gest.	Michel 170,—	nur 55,—
106/09	Gedächtniskirche postfr.	Michel 85,—	nur 25,—
111/12, 121/23	Bauten Ergänz. postfr.	Michel 255,—	nur 90,—
dto.	sauber gest.	Michel 17,60	nur 5,—
140/54	Bauten II postfr.	Michel 80,—	nur 26,—

Bund

200/03	Wohlfahrt 54 gest.	Michel 100,—	nur 32,—
139/40	Marienkirche	Michel 300,—	nur 90,—
117/20	Wohlfahrt 49 "	Michel 230,—	nur 68,—
143/46	Wohlfahrt 50/51 "	Michel 250,—	nur 85,—
156/59	Wohlfahrt 52 "	Michel 180,—	nur 60,—
173/76	Wohlfahrt 53 "	Michel 160,—	nur 50,—
177/96	Heuss feinst postfr.	Michel 375,—	nur 125,—
222/25	Wohlfahrt 1955 postfr.	Michel 85,—	nur 25,—
Heuss	liegendes Wasserz. postfr.	Michel 76,—	nur 23,—
Heuss	Lumogen Papier postfr.	Michel 150,—	nur 42,—
347/55	Köpfe weißes Papier postfr.	Michel 40,—	nur 8,—
		dto. gest. nur	5,—

Block Sonderangebot

Olymp. Blockpaar 1936	Mi. 100,—	nur 35,—	Buchenwaldblock 1955	nur 2,—
A.-H. Block Nr. 9	Mi. 70,—	nur 28,—	Schillerblock 1955	nur 2,—
dto. gest.	Mi. 70,—	nur 25,—	Thälmannblock 1956	nur 0,80
Zeughausblockpaar	Mi. 200,—	nur 60,—	Wostokblock	Mi. 7,50
Freiburgblockpaar	Mi. 125,—	nur 40,—	5 Jahre Weltraum Block	Mi. 30,—
Rote Kreuz-Block, Baden	Mi. 240,—	nur 88,—	Olymp. Zusammendruck 1964	Mi. 6,50
dto. Rheinfl.-Block	Mi. 260,—	nur 93,—	Spartakus Block 1966	nur 2,—
dto. Württemberg	Mi. 420,—	nur 148,—	Straußberg Block Nr. 1	Mi. 1,—
Bund Beethovenblock	Mi. 30,—	nur 10,—	Luftpostwürfe der Senats-	
dto. 20. Juli Block	Mi. 8,—	nur 3,—	post in Blockform	nur 20,—
Berlin Währungsblock	Mi. 1200,—	nur 460,—	Daposta Blockpaar 1937	Mi. 12,—
Ost-Zone Goetheblock	Mi. 275,—	nur 95,—	Lettland Block Nr. 2	Mi. 15,—
Vier Karl-Marx-Blöcke	Mi. 170,—	nur 64,—	dto. ohne Gummi	nur 1,—
Tag der Marke Block	Mi. 28,—	nur 9,—	C S R Bratislava 1937	Mi. 3,—
dto. gest.	Mi. 30,—	nur 12,50	Lettland Block 1	Mi. 18,—
				nur 3,50

Vielen Dank für Ihre freundliche Durchsicht. Weitere interessante Angebote finden Sie in meiner neuen Preisliste. Bitte schriftlich anfordern.

Ihr

Briefmarken-Fachgeschäft RUDOLF SCHULZE

1 Berlin-Neukölln (44), Hobrechtstraße 11
Ecke Sonnenallee Nähe U-Bahnhof Hermannplatz

Telefon 6 87 16 28

Auktion in Düsseldorf

Die nächsten
Versteigerungen:

16. April	194. Auktion
30. April	195. Auktion
14. Mai	196. Auktion
28. Mai	197. Auktion
11. Juni	198. Auktion
25. Juni	199. Auktion
9. Juli	200. große Jubiläums- Auktion

Alle 14 Tage - Samstags - finden in Düsseldorf unsere beliebten öffentlichen Versteigerungen statt.

Alle 14 Tage ca. 4500 Auktions-Lose bieten eine reichhaltige Auswahl aus allen Gebieten der Philatelie.

Persönliche Anwesenheit nicht erforderlich. 80 % unserer Kunden beteiligen sich schriftlich als Fern-Bieter an der Auktion. Steigern auch Sie mit, vom Schreibtisch aus in aller Ruhe.

Viele günstige Gelegenheiten!

Auktions-Katalog gratis!

Einlieferungen jederzeit möglich!

Bekannt prompte Abwicklung!

Ankauf - von Objekten jeder Art und Größe.

SCHAUB & BRABLEC

Briefmarken-Versteigerer

4 Düsseldorf 1, Königsallee 102, Telefon 18672



DER SAMMLER- DIENST

Fachblatt für die gesamte Philatelie

begrüßt alle Besucher zur großen Briefmarken-Ausstellung des Landesverbandes Berliner Philatelisten-Vereine e. V. herzlich und wünscht der Veranstaltung einen recht guten Erfolg!

DER SAMMLER-DIENST erscheint im 17. Jahrgang in einer Auflage von zur Zeit 22 000 Exemplaren pro Ausgabe und kommt alle 14 Tage an Briefmarkenfreunde in ca. 80 Länder der Erde zum Versand (26 Hefte im Jahr).

In jeder Ausgabe berichtet DER SAMMLER-DIENST auf Kunstdrucktafeln in Wort und Bild über „**Das Neueste aus aller Welt**“, in vielen Fällen schon vor Gültigkeit der neuen Postwertzeichen. Darüber hinaus machen aktuelle Hinweise über die **Marktentwicklung** und interessante **Fachartikel** namhafter Mitarbeiter sowie die ständigen Rubriken „**Der Motivsammler**“, „**Der Jungphilatelist**“, „**Österreich-Rundschau**“ usw. den SAMMLER-DIENST als **Nachschlagewerk** im handlichen Taschenformat (DIN A 5) für jeden ernsthaften Philatelisten **unentbehrlich**. **Gesamtumfang pro Heft über 100 Seiten**.

Auch als Mittler bei Kauf, Verkauf und Tausch ist DER SAMMLER-DIENST das geeignete, preiswerte und erfolgreiche **Insertionsorgan** für den **Briefmarkensammler und Händler**.

Bezugspreise:

Bei Postinkasso 4,50 DM im Vierteljahr
Im Streifband halbjährlich 11,70 DM, jährlich 21,60 DM
(einschließlich Versandkosten).

Fordern Sie noch heute kostenlos ein Probeexemplar, evtl. Anzeigentarif und Erscheinungsplan von

DER SAMMLER-DIENST

8630 Coburg, Postfach 683

Verzeichnis des Landesverbandes Berliner Philatelisten-Vereine e.V.

1 Berlin 45, Holtheimer Weg 26, Tel. 7 73 37 02

Postscheckkonto: Berlin West 10 65

Vorsitzender: Dr. Joachim Hochradel

Stellvertretender Vorsitzender: Peter Flegel

Schriftführer und Geschäftsstelle: Klaus Klaass

Stellvertretender Schriftführer: Reinhard Zimmermann

Schatzmeister: Arno Richling

Stellvertretender Schatzmeister: Erwin Neuhold

1. Berliner Ganzsachen-Sammler-Verein 1901
Vorsitzender: Max Schaller
Geschäftsstelle: 1 Berlin 20, Weißenstädter Ring 39 A
2. Berliner Philatelisten-Börse e. V. 1949
Vorsitzender: Hans Freiherr von Rheinbaben
Geschäftsstelle: 1 Berlin 15, Meierottostraße 6
3. Berliner Philatelisten-Club Kreuzberg 1931 e. V.
Vorsitzender: Rudolf Wahl
Geschäftsstelle: Fritz Gellenthin, 1 Berlin 61, Arndtstraße 19
4. Berliner Philatelisten-Klub von 1888 e. V.
Vorsitzender: Dr. Gerhard Düntsch
Geschäftsstelle: Karl-Heinz Dobbert, 1 Berlin 47, Buschkrugallee 223
5. Betriebsgruppe der Deutschen Waggon- und Maschinen-Fabriken, Briefmarken-Sammlergruppe
Vorsitzender: Alfred Schmidt
Geschäftsstelle: 1 Berlin 27, Eichborndamm 129/139
6. Briefmarkenfreunde Friedenau e. V. 1909
Vorsitzender: Bruno Rossa
Geschäftsstelle 1 Berlin 41, Handjerystraße 38
angeschlossen:
Ag. Reko-Zettel (Berliner Kreis)
Leiter: Otto Raupp, 1 Berlin 41, Bundesallee 63
7. Briefmarkensammler-Gemeinschaft im Bundesbahn-Sozialwerk – Gruppe Berlin – DBB-Verwaltungsstelle Berlin
Vorsitzender: H. Sühning
Geschäftsstelle: 1 Berlin 61, Hallesches Ufer 74/76
8. Briefmarken-Sammler-Klub Spandau 1904 e. V.
Vorsitzender: W. K. Holzmüller
Geschäftsstelle: 1 Berlin 20, Predigergarten 3
9. Briefmarken-Sammlergruppe in der DAG 1951
Vorsitzender: Willy Kolbow
Geschäftsstelle: 1 Berlin 44, Ulsterstraße 4
10. BSV Berliner Bär e. V.
Vorsitzender: Gerhard Naujoks
Geschäftsstelle: Walter Preuß, 1 Berlin 42, Gontermannstraße 75
angeschlossen:
Arbeitskreis der Berlin-Sammler
Leiter: Friedrich Wiedeburg, 1 Berlin 62, Bautzener Straße 10
angeschlossen:
Ag. Bauten (Berliner Kreis)
Leiter: Hans Bothe, 1 Berlin 42, Tempelhofer Damm 224
11. BSV Berlin-Wilmersdorf e. V. 1920
Vorsitzender: Johannes Steinfeld
Geschäftsstelle: Erwin Neuhold, 1 Berlin 37, Kleiststraße 22
12. BSV Boddin 1920 Neukölln
Vorsitzender: Walter Hohmuth
Geschäftsstelle: Werner Jeske, 1 Berlin 44, Donaustraße 84/85

13. BSV Charlottenburg 1956
Vorsitzender: Kurt Geyer
Geschäftsstelle: 1 Berlin 19, Hölderlinstraße 17 a
14. BSV Lichtenrade 1952
Vorsitzender: Ernst Scharf
Geschäftsstelle: G. Paulick, 1 Berlin 49, Würzburger Straße 46
15. BSV Lilienthal 1957
Vorsitzender: Hans-Joachim Büttner
Geschäftsstelle: 1 Berlin 45, Oberhofer Weg 39
16. BSV Moabit 1906 zu Berlin e. V.
Vorsitzender: Willy Harms
Geschäftsstelle 1 Berlin 44, Bouchéstraße 51
angeschlossen:
Ag. der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen (Berliner Kreis)
Leiter: Hans Bothe, 1 Berlin 42, Tempelhofer Damm 224
17. BSV Nordbahn 1953
Vorsitzender: Hans Wicher
Geschäftsstelle: 1 Berlin 41, Körnerstraße 42
18. BSV Tauschfreunde Neukölln 1934 e. V.
Vorsitzender: Heinz Lörch
Geschäftsstelle: Arno Nestler, 1 Berlin 47, Parchimer Allee 22
19. BSV Weltesche 1927 Berlin-Friedenau
Vorsitzender: Harry Lehmann
Geschäftsstelle: Frau Kietz, 1 Berlin 41, Gosslerstraße 12
20. Britzer Briefmarkenfreunde 1956
Vorsitzender: Franz Dimke
Geschäftsstelle: 1 Berlin 47, Franz-Körner-Straße 71
21. INFLA-Berlin e. V. Verein der Deutschlandsammler
Vorsitzender: Fritz Gaedicke
Geschäftsstelle: Kurt Kriegel, 1 Berlin 20, Betckestraße 6
22. Philatelistischer Verein der Buchdrucker von 1921
Vorsitzender: Arthur Facius
Geschäftsstelle: 1 Berlin 44, Erkstraße 12
23. Verein für Briefmarkenkunde Berlin e. V.
Vorsitzender: H. Miethke
Geschäftsstelle: J. Kausch, 1 Berlin 30, Kyffhäuserstraße 22

Dem Landesverband angeschlossen:

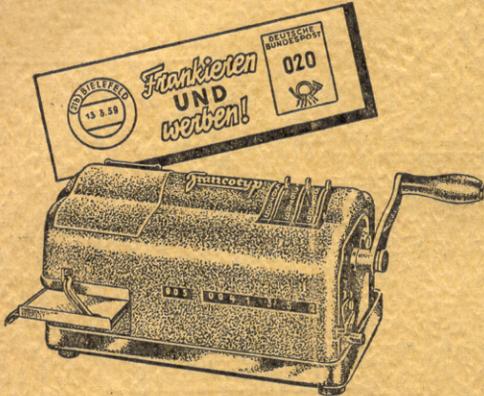
1. Ring Deutscher Philatelisten -Jugend e.V. —Landesring Berlin —
Vorsitzender: Peter Flegel
Geschäftsstelle: Wolfgang Kummerow, 1 Berlin 42, Einödshoferweg 7
2. Ag.-Vorausentwertungen
Leiter: Dr. Wilhelm Engelhardt
Geschäftsstelle: 1 Berlin 61, Mehringdamm 62
3. Ag.-Zusammendrucke und Ag. Berlin
Leiter: Georg Sprenger
Geschäftsstelle: 1 Berlin 42, Rathausstraße 91
4. Ag. Israel
Leiter: Frau Lotte Badrian
Geschäftsstelle: 1 Berlin 31, Bundesallee 158
5. Ag. Finnland (Berliner Kreis)
Leiter: Reinhard Zimmermann
Geschäftsstelle 1 Berlin 21, Stephanstraße 31



*Wer und mehr Briefmarkensammler
benützen das einmalige*

**LINDNER FALZLOS-GESELLSCHAFT
7464 SCHÖMBERG KREIS BALINGEN**

FRANKIEREN UND SCHLIESSEN MIT

Francotyp

*Schnelles
Sicheres
Zuverlässiges*

Handmaschinen und elektrische
Modelle für jeden Postumfang
Zusatzrichtungen für alle
Spezialaufgaben

Einmaliges Abrechnungs-System
mit der Post durch Wertkarten
Kauf / Zahlungsvereinfachung / Miete

FRANCOTYP G.M.B.H.

BERLIN UND BIELEFELD



Electronic-Schablonen
Eigene Werkstatt
Zeichenatelier
Kundendienst
Abzugpapier
Zubehör

Auslieferung weltbekannter
Fabrikate

Geha-Vervielfältiger**»A.B.DICK« Kleinoffset****Stielow-Adressiermaschinen****Kodak-Verifax-Kopiergeräte**

RUF

758686

RUF

753803**VOLLMÜLLER & KIRSTEIN**

1 BERLIN 42 TEMPELHOF
ALBOINSTR. 36/42